

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### **Theatrum Evropaevm**

oder außföhrliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

**Abelinus, Johann Philipp**

**Franckfurt am Mayn, 1672**

Was in den beyden Königreichen, Spanien und Portugall, theils an den Königl. Höfen, theils auch zwischen beyderseits Armeen, in dem Felde, dieses 1662. Jahr über, denckwürdig vorgegangen

[urn:nbn:de:bsz:31-98293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98293)

1662.

ihr auch an dem einen Arme eine Ader sprin-  
gen ließ / sie dennoch / am 20. 30. dieses / früh  
Morgens umb 3. Uhr / in Gegenwart des Kö-  
nigs / der Natur die Schuld bezahlen mußte/  
nachdem sie nur 42. Tage auff der Welt ge-  
wesen. Zwo Stunden vor ihrem Tode gien-  
gen noch die Tauff-Ceremonien mit ihr vor/  
und ward sie von der Königl. Frau Mutter  
und dem Herzoge von Orleans darauß gehö-  
ben / und ihr der Name Anna Elisabetha gege-  
ben. Nach dem Tode ward das Körperlein ge-  
öffnet und balsamiret / des folgenden Tages  
aber zu Abend von dem Louvre nach S. Denys,  
mit grossen Ceremonien / unter Begleitung  
150. mit 6. Pferden bespannter Saretten / vor  
deren jeder 4. Pische zu Pferde / mit brennen-  
den Wachs-Kerzen / herritten / in ihres Herrn  
Groß-Vatters / König Ludwigs / des Drey-  
zehenden / Begräbnuß geführt; Das Her-  
ze aber ließ die Königl. Fr. Mutter nach Val  
de Grace bringen. Der König und die Kö-  
nigin wurden durch diesen unvermutheten  
Fall sehr betrübt / und legten nebenst den Prin-  
zen und Grossen des Hofes / auff 6. Monate / die  
groß Trauer an / worinnen auch alle Herren  
Abgesandten und Ministri frembder Potenta-  
ten und Fürsten ihnen nachfolgten / und nach  
und nach das Leid flagten.

Der König  
und der  
Königl.  
Hofergö-  
gen sich mit  
dem künst-  
lichen und  
lustigen  
Musen-  
Balletten.

Dieses Leids nun / wie auch anderer schwe-  
ren Sorgen sich in etwas zu entsledigen / begab  
sich der König / am 29. Decemb. (8. Janua-  
rij 1663.) in des Cardinals Pallast zu einem  
Ballette / von 7. Aufzügen / so der **Musen-**  
oder **Künste-Ballet** genennet wurde. Den  
ersten Aufzug hatte die **Musie** / als die edelste  
unter den 7. welche man die freyen Künste  
nennet / sampt den übrigen Musen / mit einer  
sehr schönen Symphonie / worauff der Friede  
und die Glückseligkeit ein angenehmes Ge-  
spräche zusammen hielten / welchem ein Chor  
von bauerischen Instrumenten antwortete.  
Darnach präsentirte sich der **Ackerbau** / wel-  
cher durch Schäfer und Schäferinnen / nem-  
lich durch die Madame oder Herzogin von  
Orleans / und 4. andere Damen von hohem  
Stande / so auß einem Gebüsch heraus ka-  
men / vorgestellt ward. Nach diesem wurde  
die Scena in ein Meer verändert / worinnen  
die Thetys mit 3. anderen Meer-Göttinnen  
erschiene / und durch ihre Stimme die **Schiff-**  
fahrt heraus strich; Hierbey tratt auch auff  
der Grafe von S. Aignan / als ein Haupt der  
Corsaren / oder See-Räuber / und hatte noch  
4. dergleichen Gesellen bey sich; Hierauff kam  
die Juno / auff einer machina, in Gestalt eines  
Gold-Bergwercks / vom Himmel. Den drit-  
ten Aufzug machte die **Goldschmieds-**  
**Kunst** / welche der Grafe von Armagnas,  
nebenst etlichen anderen / repräsentirte. Den  
vierden Aufzug hatte die **Mahler-Kunst** /  
wobey das Theatrum von neuem und in eine  
Gallerie / mit unterschiedlichen Gemälden

gezieret verändert / und auch ein Gespräch  
zwischen den Geistern des Zeuxis und des  
Apellinis gehalten ward. Der fünffte Auf-  
zug war die **Jägerrey** / allwo Diana mit etli-  
chen Nymphen auß einem Walde spazirte und  
sange / dero mit vielen Instrumenten geant-  
wortet ward. Stracks hierauff erschien der  
Cephalus / welcher der Herzog von Anguien  
war / dem der Herzog von Beaufort und zween  
andere Herren in Jäger-Kleidern folgten.  
Der sechste war die **Chirurgia**, oder **Wund-**  
**artzney** / welche auff dem Theatro / als in  
einem Saale / stand / so mit lauter porzellanen  
Gefässen und anderen dergleichen / zu solcher  
Kunst gehörigen zierlichen Sachen geschmü-  
cket war / wobey der Esculapius, als dersel-  
ben Gott / nebenst noch etlichen Doctoren / sich  
singend hören ließ. In dem siebenden und  
letzten ward der **König** vorgestellt / wobey  
Mars und Bellona, in einer Machina, ein Ge-  
spräch / Vers-weise / sangen; Drauff präsentirte  
sich mitten auß einem Felde / so voller  
Kriegshauffen war / die Pallas (deren Per-  
son wiederumb die Madame verratt) welche  
ganz glänzend vom Himmel kam / und sich  
zu 4. Amazonen / die eben so viel Princessin-  
nen waren / verfügte: Hernach tangten sie  
trefflich anmuthig / worzu auff allerhand In-  
strumenten gespielt ward. Als nun diese schö-  
ne Gesellschaft sich verlohren hatte / kam die  
Pallas wieder hervor mit den Tugenden / die  
ihr nachgiengen / und mit solchen Farben / die  
sich auß ihre Personen schickten / bekleidet wa-  
ren; Und also wurde diese Lust und Zeitver-  
treibung / deren auch die beyden Königinnen  
nebenst den Vornehmsten des Hofes mit bey-  
wohnten / mit einer vortrefflichen Concert-  
Musie geendiget. Und hiermit endigen sich  
auch zugleich die hiesige Geschichte zu diesem  
Jahre; Hingegen folgt nun in angenomme-  
ner Ordnung /

**Was in den beyden König-**  
**reichen / Spanien und Portugall /**  
**theils an den Königl. Höfen / theils**  
**auch zwischen beyderseits Armeen / in dem**  
**Felde / dieses 1662. Jahr über /**  
**denckwürdig vorgegan-**  
**gen.**

**N**ecessè est, multos timeat, quem multi  
timent, lautet bey den Lateinern ein al-  
ter Vers / so gleichsam zu einem Sprüch-  
worte worden / und ohngefahr auß diese Weise  
mag gedeytscht werden:

**Wer viele hält in Forcht und**  
**Zwange /**  
**Dem muß für vielen auch seyn**  
**bange.**

Große Po-  
tentaten  
und Re-  
genten  
schweben  
auch in  
großer Ge-  
fahr ihres  
Lebens.

Wodurch

1662.

Wodurch die Alten so viel zu verstehen geben wollen/ daß strenge Regenten / als welche von vielen ihrer Unterthanen gefürchtet wurden / sich auch hinwiederumb für denselben fürchten mußten. Ja auch wol die allergeindesten und gütigsten Regenten können solcher Furcht nicht allerdinges gar entübriget seyn/ wie zu Erläuterung dessen unterschiedliche Beyspiele auß allen und vergangenen Geschichten wol anzuführen wären/wenn es der Platz und die Gelegenheit leiden wolte / und ich mich nicht/ so viel immer möglich / wegen überflüssigen Vorraths neuer Sachen / in die Enge beschräncken müste / und kan allein dieses nachfolgende Exempel dem obigen Sprüchworte Erläuterung und Beweißthum genug sam geben:

Philippus der Vierdte / König in Spanien/war/als ein ohne das schon zimlich betagter und daher von sich selbst auch baufälligter Herr/zeitiger Zeit ein wenig bey gesundem Leibe und wol auff/worüber der ganze Hofe und alle getreue Unterthanen sich sehr erfreueten / als welche dahero noch länger in Friede und Einigkeit zu leben verhofften. Solches aber konte der unruhige Höllen Geist / und höllische Stöhren-Fried/nicht vertragen / darumb reizete er böshafftige Gemüther auff/die dem guten frommen Könige sein von Gott geömmtes kränckliches Leben noch vor der Zeit abfürgen wolten. Unter anderen ward einsmals im Februario zu Madrid einer Witfrauen Haus / welche mit Hülffe ihres Knechts und Magd einige kleine falsche Münze (welche Arbeit zu der Zeit allhie und anderswo/wegen der leichten Königl. Münze / die erst neulich im Lande eingeführet worden / gar gemein war) geschlagen hatte/durchsucht / und bey solcher Gelegenheit / in zweyen finstern Löchern und Gruben/ zwey Bildnisse / als in einer des Königs/ und in der andern des verstorbenen Grafens von Haro, gefunden / und darauf abgenommen/dafes Zauberey wäre/umb den Geist und Verstand des Königs gefangen zu halten / welches sie also mit einem verlauffenen Neapolitaner hatte zu wege bringen wollen. Man fand auch über das noch ein Buch mit Characteren/Buchstaben und Teuffels-Ziguren/so auch vergraben war/weshwegen man die Frau sampt dem Knechte und der Magd der Inquisition zum Gefängniß überantwortete.

Höchstgedachte Königl. Maj. hielt sich sonst mit der Königin damals zu Buon-Retiro, auf ihrem Lust-Hause/auff/die Fastnacht und übrige Fasten-Zeit alda mit einer und andern Ergötzung zu vertreiben / zu welchem Ende denn auch der Marggraf de Liche, des vorerwähnten Don Louys d' Haro Sohn / Ihre Majestäten zur Beywohnung einer Comödie einladen ließ. So bald nun der König mit seinen Leuten auff die Schaubühne kam / fieng dieselbige an etwas zu sincken / weshwegen einige Personen/die solches merckten/ und für ihren

König Sorge trugen/hinab stiegen/ das untere Gerüste zu besichtigen / ob es eine so schwere Last zu tragen stark genug wäre. Diese / als sie hinunter kamen/sandendafselbst einen brennenden Lunten/nur eines Fingers lang / mit dem einen Ende im Pulver liegend / und hätte nicht lange anstehen dürfen/so wäre dasselbige in die Luft geslogen. Dieses ward eiligst Sr. Majest. angezeigt / welche sich alsbald darauff wieder in die Stadt machte / noch unwissend/ wer diesen grausamen Mord möchte bestellet haben. Es gerieten aber bey solcher Comödie die Comedianten und Lackeyen mit einander in Streit / worinnen etliche blieben/und etliche gefangen genommen wurden / worunter auch des vorgemeldten Marggrafens de Liche Bedienter einer mit war. Weil nun der Marggrafe sich vielleicht besorgte / sein Bedienter möchte des Pulvers halben examiniret werden / so schickte er dem Thurnhüter ein Geschenke sampt einem Glase und Zettel/bittend/den Bedienten damit hinzurichten; Der Thurnhüter aber zeigte solches dem Herzoge von Medina de las Torres, und dieser dem Könige an / welcher unverzüglich den Marggrafen zu Segovia auff das Castell gefangen setzen / und sein Ampt durch seinen Bruder/ Grafen von Montera bedienen ließ. Er/Gesfangener / aber entschuldigte alles damit/ daß es nur auff den Herzog von Medina gemünget gewesen wäre / als welchem er einen affront hätte anthun wollen / weil derselbige ihm / in seines verstorbenen Vatters Aemptern wäre vorgezogen / und zum ersten Ministri angenommen worden / und hierbey wußte er sich so wol zu verantworten/ daß ihm am Leben nichts gethan / und allein das Urtheil/nach einer drey monatlichen Gefängniß/ dahin gefellet ward/ daß er solte eine Zeitlang auß Madrid verwiesen/und aller Aempter/die seinem vorerwähnten Bruder zuerkant wurden / verlustig seyn/ seine Gemahlin aber die Verwaltung der Güter noch behalten.

Den 29. Martij (8. April) tratt der König in das 58. Jahr seines Alters / worüber bey Hofe allerhand Freuden-Zeichen angerichtet wurden. Und weil indessen der Staats-Rath fleißig erwogen hatte / was mit allem Kriegsvolcke bey dem bevorstehenden Feldzuge am süglichen vorzunehmen und aufzurichten seyn möchte / auch die Zeit nunmehr vorhanden/daß man damit wider Portugall zu Felde gehen solte; So wurde deswegen/daß Gott auff dieser Seite guten Fortgang geben wolte/ein 40. stündiges Gebet in den Kirchen zu Madrid angeordnet / wobey sich auch beyde Königl. Majestäten und der ganze Hof sehr fleißig einstellten.

Es solte aber dem Reiche Portugall diesen Sommer mit aller Macht gelten/ und selbiges noch stärker/ als in dem vorigen Jahre angegriffen werden / worzu drey unterschiedliche Armeen

1662.

Der König tritt in das 58. Jahr.

Die Spanische Haupt-Armee zeucht sich zusammen.

Dem Könige in Spanien wird mit Zauberey nachgestellt

Se. Maj. ist noch ein mal in Lebensgefahr wegen untergelegten Pulvers.

Die Spanische Haupt-Armee zeucht sich zusammen.

Armeen

1662.

Armeen fertig gefallen wurden / als eine / und zwar die Haupt-Armee / in der Provinz Extremadura, die andere auff der Seite von Castilien / und die dritte an Seiten von Gallicien. Mit dem zu Ende gehenden Winter stellte sich der Prinz von Oesterreich (insgemein Don Jean d' Austria genannt) als Generalissimus über die gesampre Spanische Kriegs-Macht / schon bey der Haupt-Armee zu Badajos ein / führte darauff / den 22. April. (2. May) die jenige Troupen / so die Zeit her zu Talaberuela, Moncibio, Puella, Lobon und Badajos gelegen / zusammen / und verlegte sie nach Corchuela, Aldea de Conde und in eine Insel / zwischen den Flüssen Hehora und Guadiana, bey Badajos, allwo er 5. Tage stille lag / in welcher Zeit die Lebens-Mittel und Munition auff Wägen geladen wurden.

Bricht zum Musterplatz auff.

Den 27. darauff zog das ganze Heer / mit allem Geschütz und zugehöriger Kriegs-Bereitschaft über die Brücke zu Badajos über den Fluß Guadiana; Dann Se. Hoheit hatte ihnen den Musterplatz von dem Flecken Caja an / bis zum Fort oder Befestigung St. Christoval / so den Städten Eluas und Campo-Major gleich gegen über ligt / bestimpt; und ruckten sie also mit ihrem Zug längst dem Wasser Caya hin bis auff eine halbe Meil von Eluas.

Don Jean stellt sich bey ihr ein.

Den 28. umb 2. Uhr nach Mittag / kam Seine Hoheit der Prinz / so vorher zu Badajos blieben war / im Lager an / welches sich in Schlacht-Ordnung gestellt hatte / das er also besichtigte / wobey dann auff allem groben und kleinem Geschütz / bey der Reitererey und dem Fußvotel Salve geschossen ward.

Die Armee wird gemustert und gegen Portugall angeführt.

Den 29. gieng die Musterung so zu Ross so zu Fuß vor / nach Art und Ordnung / als wie sie im Marsch oder Zug begriffen waren / da dann die ersten 5000. zu Pferd / und die andern 9000. zu Fuß starck / ohne die Officiere / ein schön außgesehenes Votel / befunden wurden. Nach der Musterung gieng die Armee auff einer hierzu absonderlich verfertigten Brücke über den Fluß Caya / und zog sich der Stadt Eluas zur Seiten / auff welchem Wege sie drey Redouten oder Schanzen / welche die Portugiesen auff Campo-Major im hatten / in die Luft schickte / und kam endlich bey Sequera / und von hier noch diese Nacht bis auff eine halbe Meil von Eluas.

Sie fängt und brennt daselbst im Lande.

Den 30. dieses sagte die Armee ihren Weg weiter fort / und zwar immer der Stadt Eluas zur Seiten: Seine Hoheit der Prinz hatte / nebenst dem Don Diego Cavallero / den Vorzug / daß sie die Wege nach Lisabon für die Bagasche und Plunder-Wägen rein machten. Nunmehr fiengen die Spanischen an zu fengen und zu brennen / was ihnen nur von Land-Höfen und Lust-Häusern vorkam / so daß die Portugiesen allenthalben traurige Merckzeichen zu sehen

kriegten. Unter diesem währenden Feldzuge stießen sie auff eine starcke Redoute / deren sich der Don Diego Cavallero bemächtigen sollte: Weil sich nun die darinn sitzende Soldaten zur Wehr stellten / und deswegen erst die ganze Nacht dafür mußte gebraucht werden / so wurden sie auch alle entweder nieder gemacht / oder / wie der Commendant / auffgehengt. Dß Exempel jagte denen / so in einer andern Redoute / genant los Zapateros / in der Gegend lagen / eine solche Furcht ein / daß sie die ohne einige Widersechtlichkeit übergaben / und daher auch guten Accord erlangten.

Hierauff kam die Armee zu einem Brunnen / so auch Zapateros hieß / allwo sie die Nacht über still lag: Unterdessen schickte Seine Hoheit der Prinz nach Villabury / welcher Ort eine viertheil Meil von seinem Lager war / und ließ selbige Besatzung aufffordern. Die Antwort war; Sie wären Soldaten / und dieneten umb Sold / so wolte ihnen auch gebühren zu fechten: Dammhero schickte der Prinz alsbald den Don Diego Cavallero mit zwey Terten Fuß-Volcks und 2. Stücken dahin / mit Befehl / mit ihnen / wie mit den Obigen umzugehen / dafern sie sich nach der zweyten Aufforderung würden zur Wehr stellen. Aber der Portugiesische Commendant / als er den Ernst und die Gefahr vor Augen sah / besann sich eines Bessern / und gab den Ort über / worinnen ein Royal Fort war / auß welchem zwey und sechzig Soldaten mit einem Capitän und einigen Vauren / denen Gnad widerfuhr / außzogen. Und das geschah alles noch diesen Abend / wobey die Spanischen auch noch zwey andere Redouten in die Luft sprengten / und sonst die Lust-Gärten und Lust-Häuser zusampt dem besäeten Land / im Rauch auffstiegen lassen / damit dem Feind ja nichts zum Vortheil überbleiben möchte.

Portugall getrüßete sich / bey allen diesen sehr großen Spanischen Bedrohungen und Feindseligkeiten / der neuen Freundschaft mit Engelland / und der Heyrath zwischen selbigem Könige und der hiesigen Infantin gar sehr / zumalen am 4. 14. Martii / in der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt / Lisabon / im Namen des jungen Königs / Don Alfonso, öffentlich abgekündigt ward / daß zwischen ihm und dem Könige von Groß-Britannien / Carl dem Andern / durch den Grafen Francisco de Melo, ein beständiger Friede / ewige Freundschaft und Bündniß der freyen Handelschaft halben zwischen beyder Kronen Einwohnern und Unterthanen / zu beyder Theile großem Aufnehmen geschlossen / und unterschrieben / wie auch über das noch ein Heyraths-Vergleich zwischen seiner vielgeliebten Schwester / der Infantin / Dona Catharina, und höchstgedachtem Könige / in seinem Pallaste Witthall / den 23. (13.) Junij / 1661. abgehandelt worden.

Hier

1662. Erbeht eine Portugiesische Redoute mit einem

Villabury ergreife sich den Spanischen garnung.

Allianz und Heyrath zwischen Engelland und Portugall wird zu Lisabon publiciert.

Die Portugiesische Armee wird noch fort

Die Portugiesische Armee wird noch fort

Die Portugiesische Armee wird noch fort

1662.  
Portugall  
schiet sich  
mider  
Spanien.

Alconchel  
geht an die  
Span. ver-  
lohren.

Portugie-  
sen plün-  
dern Elgas  
auf / und  
schlagen  
eine Span-  
Convoy.

Die Spa-  
nische Ar-  
mee senzt  
und brennt  
noch immer  
fort in  
Portugall.

Don Jean  
fordert den  
Portugie-  
sichen Ge-  
neral zu  
einer  
Schlacht  
auf.

Hierauf schöpffte jederman Hoffnung / daß Portugall an dem Könige in Engelland einen Betrachtbarn und starcken Solliciteur und Gehülffen zu haben. Unterdessen ließ die regierende Königl. Frau Mutter ihres theils nichts desto weniger alle mögliche Gegenrüstungen zum Widerstand fertig machen / und an alle Gränzen Befehl ergehen / selbige wider die Spanische Gewalt in guter Obacht zu halten. Gleichwol verlohren sie die Stadt und Bestung Alconchel, welche sie erst im vorigen Sommer den Spanischen abgenommen hatten / und anjese / da der Fluß Guadiana als zu viel übergelauffen war / nicht entsetzen konnten. Hergegen plünderte der Graf von Villa-Flore, Portugiesischer Subernator / oder Stadthalter / in der Provinz Beyra, zu Eingang des Mezzens / auff einem Streifse / unter anderen die Stadt Elgas auf / zu welcher Zeit auch der Portugiesische General / Graf von Schomberg / eine Spanische Convoy / bestehend in 500. Reitern / und 100. Wägen / so nach des Don Jeans Armee wolten / theils nieder machte / theils gefangen kriegte. Sonst giengen die Portugiesen im Hauptwerke jetziger Zeit nur noch defensives. Die Spanische hingegen fuhren mit ihren einmal angefangenen Feindseligkeiten noch weiter fort.

Den 1. 11. May / brach die ganze Armee von obgedachtem Zapateros wieder auff / und gieng in schöner Ordnung ihren vorigen Weg (der nach Lisabon führet) und ließ die Städte Villa-Vitiola und Borba, und die Burg Averos zur Seiten liegen / auf welchem Zuge denn abermals alle der Portugiesen Lusthütten / ser und Gärten im Feuer verdorben. Denselben Tag ward ein Courier auffgefangen mit Schreiben / welche der Portugiesische General dem Commendanten und der Besatzung in Elvas zuschickte / worinnen er sie vermahnete / daß sie sich männlich und dapper erzeigen wolten / dafern sie angegriffen würden / mit Versicherung / daß er zu Estremos mit 3000. Pferden und 8000. Fußknechten stünde / und in kurzem noch mehrer Truppen gewärtig wäre / in Billens / die Castilianische / oder Spanische Kriegsmacht anzugreifen.

Se. Hohheit / Prinz Johann von Oesterreich / als er diesen Brieff gelesen / und dieses Generals Hochmuth nicht vertragen konnte / schickte alsbald den Currier wieder zu seinem Herren / und ließ ihm sagen / dafern er so begierig wäre / ihn auff den folgenden Tag umb den hellen Mittag zu sehen / und ihm eine Schlacht zu lieffern / so wäre er Vorhabens ihm dieselbige anzubieten: Wor auff gleich zur Stund die Armee ihren Weg recht auff Estremos zu forcsagte / und unter Wegs etliche kleine Truppen von der Portugiesischen Reiteren antraff / mit welchen der Spanische Vorzug einige leichte Scharmügel hielt / da indessen die

ganze Armee allgemach hernach folgte / biß bey Alcaravith / anderthalb Meilen von Estremos / da sie stille lagen.

Den 2. 12. gieng der Marsch auff Estremos zu / weil man vernommen / daß die Portugiesen auff eine halbe Meil davon / an einem mit Del. Bäumen bepflangten Orte / lägen / woselbst sie Se. Hohheit suchen wolte / vermöge des Wortes / so sie dem General vorigen Tags zuentbieten lassen. Aber die Portugiesen waren inzwischen schon biß unter die Wälle und das Geschütz der Stadt Estremos gewichen / und fiengen an / sich mit aller Macht / wobey auch die Weiber nicht geschonet wurden / zu verschangen / sintemalen auch die Gelegenheit des Orts hierzu gar bequem war. Gleichwol durfften die Spanischen sie auch nicht angreifen / als welche in ihrem Vortheil / unter dem Geschütz dieser vesten und Bolckreichen Stadt liegen blieben / und immer fort schangten / ohngeacht die ganze Spanische Macht in voller Schlacht. Ordnung daher und vorbei zog ; doch damit dieser Zug gleichwol nicht gar leer abgieng / so wurden 10. Stücke auff einen Hübel gepflanzet / und damit dapper in das Lager geseuret / dargegen die darin nen auß vier kleinen Stücken wieder auff die Spanischen schossen / so daß auff beyden Seiten einige todt blieben. Der meiste Schaden / den die Spanischen thaten / war / daß sie alle Früchte / Häuser und Höfe umb und umb verderbten und verbrannten.

Mit hereinbrechender Nacht hörten diese Feindseligkeiten wieder auff / und die Spanischen legten sich hierauff biß auff eine halbe Meil von besagtem Estremos in der Portugiesen Lager. So bald aber der Morgen anbrach / ward wieder zum Marsch geblasen und gedrumelt / und das Bolck wieder in Schlacht. Ordnung gestellt ; die Wägen und Bagasche aber vornen her / längst der Strassen bey Estremos / nach der Seiten der Stadt Borba geschickt. Indessen blieb die Armee noch ein wenig in ihrer Ordnung stehen / zu sehen / ob die Portugiesen sich etwan noch hervor thun möchten: Wie sie nun niemanden vernahmen / ruckten sie weiter fort / und kamen umb 10. Uhr vor Borba / welches ein Ort / worinnen über 500. Einwohner waren / zwey Klöster / das eine ein Manns- und das andere ein Frauen. Kloster / sampt unterschiedlichen Lust. Häusern ; Unter welchen das Haus Sylva sonderlich berühmt / welches für schöner gehalten wird / als Campo zu Madrid / welchen Ort man jedoch für gar annehmlich achtet ; welches alles mit Mauren umbschlossen / und an unterschiedlichen Seiten mit auffgeworffnen Wercken bevestiget / auch bey Ankunfft der Spanischen sonst noch mit Barrieren besetzt war ; und mitten in der Stadt stund ein starckes Schloß / mit einer Mauer und gleich

1662.

Selbiger  
aber weicht  
zurück.

Beide Läger  
schiffen  
auff einan-  
der auß  
Stücken.

Die Spa-  
nische Ar-  
mee bricht  
wider auff.

Und ruckt  
von Borba

1662.

Porba  
wird mit  
stürmender  
Hand er-  
obert/und

falls mit solchen Barrieren oder starken Pfä-  
len versehen.

Se. Hohheit achtete diesen Platz würdig  
anzugreifen/ ließ ihn alsbald anblasen / und  
darauß mit 4. Stücken Canon zugleich beschie-  
ßen: Zehen Tercien Fußknechte thäten  
den Anfall mit solchem Nachdruck/ daß sie um  
2. Uhr nach Mittag in die Stadt kamen / da  
sie denn also fort recht auff das Schloß zu/  
dicht unter die Barriere / wiewol ganz bloß  
und von nirgends woher beschützt / trangen.  
Die drinnen wehrten sich allhier dapper/ und  
das umb so viel mehr / inreimalen alle Ein-  
wohner dahinein gestüchret / und des Nachts  
zu vor auch noch 4. Compagnien Soldaten ih-  
nen zu Hülf kommen waren / so daß bey 100.  
Mann von den Spanischen / und zwar nicht  
die schlechtesten / als unter andern ein Maistro  
di Campo, zween Serfantien Majors und 4.  
Capitäne todt blieben: Jedoch wurden sie  
endlich übermamt/ und alle nebenst denen Be-  
fehlshabern gefangen angenommen/ und das  
Schloß den Soldaten zu plündern frey gege-  
ben/ worinnen sie gute Beuten machten.

Der Por-  
tugiesische  
Commenda-  
nt ge-  
henkt.

Den 4. 14. drauff lag die Armee still in den  
Gärten und Höfen / welche von dieser nun-  
mehr verwüsteren Stadt den Namen führen/  
an welchem Tage alle Pacht- oder Meyer- Hö-  
fe und Lust- Häuser abgebrochen und ver-  
brannt / auch der Commendant und 2. seiner  
Capitänen an einen Posten am Rath- Haus  
aufgehengt wurden / weil sie sich Sr. Hoh-  
heit widersetzten hatten / wie auß dem Zettel/  
welchen man dem Commendanten auff seine  
Brust geheftet hatte/ abzunehmen/ welcher als  
so lauter:

Ursach  
dessen.

Diese Justiz ist ergangen auff Befehl  
Sr. Hohheit Don Johans von Oester-  
reich / zu Straff eines Verräthers und  
Rebellens Sr. Catholischen Majest. als  
welcher unter dem Namen eines Com-  
mendantens die Waffen ergriffen / und  
so vieler braver Männer Tod verursachte/  
wie auch diese Stadt verlohren hat / in-  
dem er sich zur Wehr gestellt wider ein  
Königlich Lager / in einem solchen Po-  
sten/ der es nicht werth war.

Die Spa-  
nische Ar-  
mee legt  
sich vor  
Gurumena

Den 5. 15. verließ das Spanische Lager  
mit anbrechendem Tage die Borbische Lust-  
Höfe / und machte sich zur Seiten der Stadt  
Villa-Vitiola; und Se. Hohheit legte sich in  
einen Thier- Garten/ welches Haus eines von  
den annehmlichsten/ woselbst die Officier und  
Soldaten sich mit Wildfangen erlustigten.  
Allhier vernahmen die Spanischen / daß die  
Portugiesen die Stadt Villa-Vitiola mit al-  
lem Ernst befestigten / und alle zu nahe gele-  
gene Häuser abbrechen ließen. Aber Se.  
Hohheit wolte sich davor nicht lange aufhal-  
ten / weilten Sie Willens war/ Gurumena an-  
zugreifen. Dannhero mußte der Marsch  
in aller Eyl weiter gehen / so daß die Armee

gegen Abend die Stadt schon ins Gesicht  
kriegte / nachdem sie auff 4. Meilen herum  
im Lande gesengt und gebrennt/ aber doch noch  
eines schönen vesten Hauses / so einem Por-  
tugiesischen Bedienten zustund/ verschonet hat-  
te / welches mit einer Tercie Soldaten und  
einem Feld- Stück besetzt ward / denn die Por-  
tugiesische Besatzung hatte sich bey Zeiten dar-  
auß und in die Stadt Gurumena gemacht.  
Des Nachts kam die Armee bis gar vor die  
Stadt/ worinnen die Carthannen und Stücke  
alsbald aufstengen Alarm zu donnern.

Den 6. 16. des Morgens wurden die Fa-  
schinen zum Angriff fertig gemacht; und den  
folgenden 7. 17. ward an der Linie zur Belä-  
gerung gearbeitet / welche ohngefahr drey  
vierhel Stund gehens/ dicht längst der Sei-  
ten am Fluß Guadiana; in sich hielt. Eben-  
denselben Morgen kam ein Capitän / ein  
Franzose / mit seinem Sohn zu den Spani-  
schen übergelauffen/ welcher aussagte / daß die  
Portugiesische Besatzung bestünde in 1500.  
Mann/ guter wehrhafter und versuchter Sol-  
daten/ und der Ort auch gar stark wäre: Zu-  
dem so wäre die Nacht zuvor eine eigene Post  
von Ekremos, vom Portugiesischen General/  
dem Grafen von Canteneda, mit einem  
Schreiben an den Commendanten kommen/  
darinnen er ihm befohlen/ sich bis auff's äußer-  
ste zu wehren / er sollte im zukünftigen Monat  
entsetzt werden.

Noch diesen Tag fieng man an auß den  
Stücken auff die Stadt/ wie auch mit 3. Feuer-  
mörsern und wie noch 2. andern Stücken auff  
ein Batterey/ die die Portugiesen am Ufer des  
Flusses hatte/ zu spielen/ wodurch einige getödt-  
et und beschädigt wurden.

Donnerstags den 2. 18. so da war Himmel-  
farths- Tag / als die Linie fertig / wurde von  
dreyen Seiten angefallen und approchirt;  
Auff der einen waren die Spanier / auff der  
zweyten die Italiäner / und auff der dritten  
die Hoch- Deutschen; Hierauff wurden noch  
mehr Battereyen auffgeworffen/ und unter an-  
dern eine / in der Italiäner Quartier eine/  
worauff 6. halbe Carthannen stunden / und  
auß der Spanier ihrem spielten drey Mörser;  
Für die andern aber wurden 6. ganze Car-  
thannen von Olivenza abgeholt. Se. Hoh-  
heit schickte unterdessen einen Trompeter an  
den Commendanten darinnen / Herrn Ema-  
manuel Lobato Pinto / einen gebornen  
Portugiesen / und ließ ihm sagen / dafern er  
sich innerhalb 6. Tagen nicht würde ergeben/  
so sollte er das jenige nicht erfangen / was er  
anjeso kriegen könte; Der Commendant gab  
hierauff zur Antwort; Se. Hohheit wüßte wol  
was Kriegs- Gebrauch wäre / er wäre ein  
Soldat/ hätte noch keine Noth sich zu ergeben/  
und über das noch Vorrath genug sich zu weh-  
ren.

Dch

1662.  
Der Be-  
festigung wird  
noch scharf-  
fer zugesetzt

Portugie-  
sen wollen  
sie gerne  
ansetzen.

Die Spa-  
nische kom-  
men der  
Befestigung  
gar nahe  
bey.

Obrister  
Schles-  
busch wird  
von den  
Spanische  
aufgefau-  
gen.

Portugie-  
sen ziehen  
sich zusam-  
men.

Des Freytags/als den 8. 18. war mit Schies-  
sen auß Stücken und Musqueten stäts fort-  
gefahen / so daß man nichts anders als Don-  
nern hörte/und eytel Feuer und Dampff sahe;  
Die Anfälle waren so hefftig / daß die Spani-  
schen in kurzer Zeit die Eroberung der Stadt  
verhofften / worzu sie dann keinen Fleiß spahr-  
ten/ dieweilen dieses ein hochangelegener Ort  
war; Dann sie wußten / daß sie hierdurch/  
wann sie desselben habhaft würden / einen of-  
fenen Eingang weit ins Land hinein erlangten/  
und desto leichter durch die Provinz Alente-  
jo / welches die reichste ist in diesem Königreich/  
in Portugall einbrechen könnten. Deswegen  
thäten auch die Portugesen ihr Bestes/brach-  
ten alle ihre Macht / so viel sie konnten / zusam-  
men / und wolten damit die Stadt entsetzen.  
Mittlerweile war die Linie in guten Stand ge-  
bracht worden / und nicht leichtlich zu durch-  
brechen/noch zu überwältigen. Es befahl auch  
Se. Hohheit / daß man einem jeglichem Sol-  
daten des Tages ein Pfund Fleisch/ einen hal-  
ben Real an Geld/und ein Commis. Brod ge-  
ben solte/ und so viel auch einem/der an der Li-  
nie arbeitete. Sonsten war das Lager mit ei-  
nem grossen Hauffen Markender / und auch  
genugsamen Lebensmitteln versehen / so daß  
alles in gutem Kauff war.

Montags den 12. 22. fuhren die Spani-  
schen mit graben und approschiren stark fort/  
und waren allbereits biß in die Fausebray oder  
den bedeckten Weg kommen. Sie hatten biß  
daher noch wenig Tode und Bequettsche/und  
keine von Ansehen. Anjago aber wolte es etwas  
härter hergehen/dieweilen es das Ansehen hat-  
te/als wann der Feind den Ort entsetzen wol-  
te/der selbige ward für unüberwundlich / und  
einen Schlüssel zu dem meisten Theil des Lan-  
des Landridio gehalten/und daher desselbigen  
Verlust den Portugesen desto schädlicher.

Dienstags/den 23. ward ein Oberster / Herz  
Jacob Schlebusch/ein Hoch. Teutscher ge-  
fangen / welcher mit einem Erschant Major/  
1. Lieutenant / 3. Soldaten und noch einem  
Holländischen Feuerwerker in einem kleinem  
Barken auff dem Fluß daher führe / in Mey-  
nung/ noch in die Stadt Gurumena zukom-  
men. Sie wurden aber von einer Spanischen  
Schild. Wacht entdeckt / welche alsbald Al-  
larm machte / worauff sich unterschiedliche  
Spanischen Soldaten in den Fluß machten/  
welchen sich jene sonder einigen Widerstand  
ergaben/und solchem nach vor Seine Hohheit  
gebracht wurden / die den Obersten gleich kan-  
te/ weil sie ihn zuvor in Glandern gesehen hat-  
te / und nebenst den andern nach Olivenza/  
den Feuerwerker aber zu dem Commendanten  
in Badajos / Herrn Simon von Castani-  
zas/ biß auff fernere Verordnung/schickte.

Mittwochs als den 14. 24. kriegte Seine  
Hohheit gewisse Nachricht / daß die Portuge-  
sen bey Estremos alle ihre Macht zu sammen  
brächten.

Donnerstags den 15. 25. als den achten Tag/  
nachdem man zu approschiren und zu graben  
angefangen / waren die Italiäner unter ihrem  
Anführer/ Herrn Emanuel von Caraffa / in  
ihrem Posten / welcher sich streckte gegen ein  
Hornwerck an der Befestigung / dem bedeckten  
Wege so nahe kommen / daß sie sich entschlos-  
sen / die Contreschery des halbenmonds / so  
sich nach dem Hornwerck kehrete/ und dahin sie  
ihre Lauff. Gräben gerichtet hatten/zustürmen.  
Wie es nun gegen die Nacht gieng/ griffen sie  
den Ort mit so guter Anstalt und Ordnung  
an/daß sie desselbigen/mit Verlust dreyer Tod-  
ten und 12. oder 15. Verwundter Meister wur-  
den. Die Spanier/so unter dem Herrn Fran-  
cisco von Marcon / des Marggrafens von  
Torre. Vedras Sohn/ und Herren Franci-  
sco Tello von Portugall / in 1000. Mann  
stark / als 2. Regimentern auß Andolusia/  
und 5. Compagnien vom Leib. Regiment / zum  
Angriff fertig stunden/ kriegten hierdurch ei-  
nen Muth / daß sie nach gegebenem Zeichen/  
welches waren drey Canon. Schüsse / gleich-  
falls auff ihren Posten / so auch ein Hornwerck  
war/beherzt ansielen / aber mehr mit Tapffer-  
keit als Ordnung / dann sie sich des Vorzugs  
halber unter einander nicht vergleichen kon-  
ten. Viel alte Soldaten und reformirte Offi-  
cierer wurffen unauffhörlich Granaten / und  
kamen solcher Gestalt biß an die Stackeren/und  
den verdeckten Graben / auß welchem sie mit  
ihren Hand. Granaten die Portugesen bald  
herauf jagten. Indem sie nun also ohne  
Schauffeln / Wasen und andere benöthigte  
Dinge / und in finstärer Nacht fortrückten/so  
schryen die Soldaten umb Wellen oder Reiß-  
sig. Büschlein/Packen / Grabscheite und Par-  
tisänen/aber die Italiäner hörten nit und wol-  
ten nicht herbey. Unterdessen fielen die Portu-  
gesen auff die Spanier auß/so daß sie eine gan-  
ze Stunde lang nichts anfrichten konnten: Die  
Musqueten. Kugeln stogen unter den Spa-  
niern herum/nicht anders/als wann es hagel-  
te/da blieben viel Reformirte Officierer/und 5.  
Capitane: Don Petro Olivera / wie auch  
Don Jaime Mascavel/und viel andere wur-  
den gefährlich verwundet/und der Don Fran-  
cisco am Haupt beschädiget. Se. Hohheit/  
welche nur mit einem Rück. Stück und Sturm.  
hut versehen war / frischte zwar die thrigen  
dapffer an / sie mußten sich aber sonder Ver-  
richtung in ihren letzten Posten wieder zurück  
ziehen; jedoch halfen der Don Diego Cas-  
valliero und die Italiäner noch den Abzug be-  
sördern/daß die Portugesen den Spaniern nit  
weiter nachsetzen konnten. Hierauff hielten sie  
sich still/ und lieffen indessen das Geschütz daps-  
fer auff einander spielen / biß auff den Sonn-  
abend/an welchem Tag der Don Juan Sal-  
lamanques mit seinem / und dem Leib. Regi-  
ment / unter dem Don Goncallo von Cor-  
dua/ in die Lauffgräben kam / umb sich in die  
Fausebray oder den verdeckten Graben einzu-

1662.  
Die Belä-  
gerer ver-  
suchen eine  
Sturm.

Die Belä-  
gerer weh-  
ren sich  
dapffer.

1662.

legen und vest zu setzen; Dieses war das beste Spanische Fußvolck / so im ganzen Lager zu finden.

Freytags den 16. 26. gieng der Don Diego Cavalliero mit 3000. auferlesener Reiterey bis unter Elvas / und verderbte alles Korn / das weit und breit daherumb stand / brach drey Mühlen ab / und plünderte alles auß / ohne einigen Widerstand der Portugesen.

Ein Französischer Ingenieur wird von den Spanischen auffgefangen.

Sambstags den 17. 27. ritten noch 150. Reiter bey Nacht auß nach Villa Viciosa / und trafen des Morgens vor dem Tag 200. Portugiesische Reiter an / die aber bald die Flucht gaben. Diese hatten des Major von St. Colombe / eines Franzosen / Lieutenant / einen trefflichen Ingenieur oder Kunst-Feuerwerker geconvoyirt / welcher sehen sollen / wo der Spanischen Linie am süglichsten anzugreifen wäre; er ward aber nebenst noch 6. oder 7. andern gefangen / und in des Don Diego Cavalliero Quartier gebracht / da er bekante / daß der Portugesische General / Graff von Cantaneda / Befehl hätte / die Belägerte zu entsetzen.

Portugiesen stellen sich gegen dem Spanischen Lager.

Hierauff führte man ihn zusamt dem Herrn von Landre / an die Linie / sie zu besichtigen / von welcher er sagte / daß es unmöglich wäre / daß die Portugesen mit ihrer Macht durchbrechen sollten / weil sie so wol gemacht / und auch sonst in allem wol versehen wäre. Ferner sagte er / daß der Portuges. General vor hätte / eine Schanze am Ufer des Flusses auffzuwerffen / und das Spanische Lager mit Schiessen zu beunruhigen / und würde sich noch diesen Tag die ganze Nacht / wann sie anders nicht verhindert würde / auff der Heyde Malpick jenseit des Flusses sehen lassen / und dem Spanischen Lager gleich überstellen / auch zwey groffe Batterien auffwerffen / das Geschütz darauff führen / und die Spanischen darauff beschießen / wie auch geschah.

Beide Theile schiessen auff einander.

Diese warffen alsbald dargegen zwey Batterien auff / und spielten auß ihren Stücken dapper auff den Feind loß / daß es längst dem Strohm widerschalte. Des andern Tages machten die Belägerer eine hohe Brustwehr / auß welcher die Musquetierer stäts Feuer gaben / und das ganze Lager ward in der Linie in Ordnung gestellt / daß immer eine Schwadron Fußknechte / und eine Schwadron Reiter zu stehen kamen / der Don Diego Cavalliero aber blieb mit 36. Bataillionen im Hinterhalt in Schlacht Ordnung stehen / damit er / wo es Noth thun möchte / bald zu Hülf kommen könnte. Mittlerweil erfuhr man im Lager / daß die Portugesen in grosser Furcht stünden / und sich mit ihren Wägen verschanzten: Es kam auch ein Teutscher übergelauffen / welcher sagte / daß die Portugesen 12000. Mann zu Fuß / und 3800. zu Pferd starck / das Fußvolck aber meistens gepreßte Landvolck / auch die Reiterey / ohne 200. Freywillige / von wenigem Nachdruck wäre.

Sonntags veränderten die Portugesen ihren Marsch / auß Ursach / weil ihnen der Spanischen Geschütz allzu grossen Schaden thät / und lagerten sich auff die andere Seite der Linie / da sie nicht weniger beunruhiget wurden / wobey auch einige leichte Scharmügel vorgiengen / und ohngefähr 20. Reiter todt blieben.

1662. Portugiesen veränderten ihr Lager.

Montags gieng nichts Denckwürdiges vor / wiewol die Spanischen der Portugesen erwarteten.

Halten sich still / und

Dienstags den 20. 30. dieses hielten sich beyde Theile still / und nahmen weiter nichts vor / als daß sie auß Stücken und Musqueten auff einander loß brandten.

Geben gar wieder zurück.

Mittwochs / als den 21. 31. brachen die Portugesen mit ihrem Lager wieder auß / und zogen sich nach Villa Viciosa; Zu welcher Zeit einige Markender ins Spanische Lager kamen / welche sagten / daß sie von den Portugesen vernommen; es wäre besser eine Stadt zu verlassen als ein Königreich / hätten noch die Hoffnung / daß sie den Ort gegen den Winter wol würden wieder kriegen; Und dem Commandanten darinnen wäre zugeschrieben worden / daß / wann er diesen Mittwoch nicht entsetzt würde / er sich alsdann ergeben möchte. Doch gleichwol schickte der Portugesische General noch zwey Bataillionen seiner Soldaten auff die Spanische Haupt Wachte sie zu überumpeln / da es dann zu einem Scharmügel kam / in welchem ohngefähr 20. Pferde todt blieben. Denselbigen Tag thäten die Belägerer nicht einen einzigen Schuß. Die Spanischen hatten unter solcher Zeit / seint dem obigen unglücklichen Sturm ihre Lauff-Graben nun etwas näher herben gemacht / auch 3. Minen verfertigt. Sannhenro befahl Sr. Hoheit den folgenden 22. dieses dem Don Francisco von Marcon / Feld Marschall / noch eines auff das Hornwerck zu wagen / welches Vornehmen zu diesem mal so wol abtref / daß sie / ohngeacht der Portugesen starcken Gegenwehr / sich denselbigen bemächtigten: Des andern Tags wurden die Teutschen gewahr / daß die Belägerer auch gar das Bollwerck / weil sie solches nicht zu erhalten getrauet / verlassen hatten. Welches die Spanischen ohn Verlust eines einzigen Mannes anjese einnehmen könnten / da sie das zuvor viel Volcks würde gekostet haben / dann es mit seinen Stacketen und Graben wol versehen war / und wann von der andern Seite das Portugesische Lager darzu kommen wäre / sollte es vor die Spanischen ein heißer Tag gewesen seyn. Der Marggraff von Marialva stand zwar zu dieser Zeit mit 1000. Mann zu Fuß und 3500. Pferden anderhalb Meilen von der Spanischen Linie / wie er aber sahe / daß es ihm unmöglich fallen wolte durchzubrechen / steckte er den 28. dieses (7. Junij N. Kal.) sein Lager in Brand / und zog sich wieder zurück.

Die Spanier erobern ein Hornwerck an der Besetzung.

Hierauff fiengen die Belägerer / Donnerstags den 29. dieses / an zum Creuz zu kriechen / und

Die Belägerer ordnen / und

der



1662.

Ziehen ab.

Die Spanischen  
datgegen  
halten.

der Commendant in der Vestung / als er auffgefordert ward / begehrte nur noch 4. Stunden Bedenckzeit. Gegen 11. Uhren ward ein Feldmeister zum Geißel hinein / und dargegen ein anderer / vom Orden Christi herausgeschickt / mit einem Brieff / worauff die Artikel der Übergab geschrieben stunden / so unter andern in sich hielten / daß die Besatzung grades Wegs nach der Portugesen Läger gehen möchte. Se. Hohheit aber wolte diese nicht annehmen / sondern schrieb ihnen etliche andere vor / denen zu Folge die Belägerten / am 30. May (9. Junii) allesamt (außer den Spanischen Überläuffern) zu Ross und Fuß in voller Rüstung / mit Kugeln im Munde und brennenden Lunten / nach Kriegsgebrauche / auß der Stadt herauf zogen. Se. Hohheit / der Prinz von Oesterreich sahe selbst mit zu / und hatte hierbey seine ganze Armee in Schlacht Ordnung gestellt / da denn ein jeder Officier unter den abziehenden Soldaten sich dreymal / nach Gewohnheit / vor dem Prinzen neigte. Die ganze Besatzung war noch über 1400. Mann stark / allzumal schön und außerlesenes Volk / Kerlen von 20. 30. bis in 40. Jahre alt / welche die Spanische bis auff Olivenza convoyirten / und daselbst Wehrloß machten / hernach aber in die Quartiere in Fregenal und in das Herzogthum Feria, dem getroffenen Accord gemäß / verführten / worinnen sie bis zum letzten Octobris stille ligen / und in solcher Zeit keine fernere Dienste wider Spanien thun mußten / nur der Commendant hatte Freyheit / mit noch 5. Franzosen / die in der Stadt waren / desgleichen mit einem Stücke Geschütz / 24. Pfund Eysen schiffend / und mit noch 32. Reitern / so in der Stadt aufgerüstet worden / wie auch mit andern Officieren / die das begehren würden / nach Villa-Viciosa abzuziehen. Der Belägerten Verlust schätzte man auff 500. Mann / hingegen solten der Spanischen auff 3000. umbkommen / gestorben und verlauffen seyn.

Die Spanischen fanden in der Stadt noch 700. Mudd Getreyde / eine große Menge Wehl / Zwiback / Kexh und andere Kriegs Nothdurften und Vereitschafften mehr / womit die Belägerten noch wol länger hätte aufhalten können / wenn der Spanischen scharffes Zusagen sie mit allzusehr erschrocket / und der ihrigen allzugeschwinder Abzug nit so gar verzagt gemacht hätte. Se. Hohheit / der Don Juan / verordnete hierauff den Feldmeister / Don Fernando von Escobedo / Johanniter Ordens Rittern / mit einer gnugsamen Besatzung zum Comendanten in dieser Stadt / die übrigen Völcker aber ließ er umb dieselbige herum etwas aufbrühen / bis daß die davor auffgeworfene Werke und Schanzen gänglich nieder gerissen / und das zerschossene an den Wällen wieder aufgefert worden : Unterdessen schickte er den Don Diego Cavalliero mit dem größten Theil der Reiter nach Elvas, die Gegend daherum auf

zuspähen / welche dadurch zimlich kahl und aufgebentet ward ; Was aber von Getreyde und andern Früchten nicht konte mit weggeführt werden / das ward verbrannt und verderbt. Hierzwischen erzeigte sich das Kriegsglück den Spanischen auch so gar in einem andern Theile der Welt / und zwar in Africa / also günstig / daß der Marquis di Leganes, Königl. Kammerherr / Stadthalter und General Capitan der Stadt Orano und Macalquivir, am 17. 27. Martij / wider den Amar-Aga, Türckischen Commendanten der Stadt Tremessen / einen merckwürdigen Scharmügel glücklich erhielt. Denn der Aga zog mit 800. Reitern bis auff etliche Meil Weges von Tremessen auß / des Vorsages / dem umb Orano herum wohnenden / und unter das Königl. Spanische Gebiete gehörendem Landvolck Brandschätzung und Lebens Mittel abzupressen : Der Marquis war zwar nur 150. Mann stark / faste aber nichts desto weniger den Türcken muthig nach / und schlug sie in die Flucht / daß ihrer bey anderthalb hundert auff dem Plaze todt blieben / und 124. gefangen wurden / worunter etliche von großem Ansehen / absonderlich ein Ago Capitan, und 54. mit Namen und Zunamen von seiner Compagnie / waren / welche zeitung bey Hofe die Freude über den glückliche Fortgang der Kön. Spanis. Waffen wider die Portugiesen umb so viel mehr vergrößerte.

Die Spanische unter dem Don Juan, Prinzen von Oesterreich / umb ihr Glück in den Provinzen Alentejo und Extremadura noch weiter zu verfolgen / hielten / nach dem sie die Stadt und Vestung Gurumena wiederumb in wehrsamem Stand gebracht hatten / Kriegs Rath / und beschloffen darinnen / daß Se. Hohheit / der Prinz / und mit ihm das ganze Lager wieder sollte aufbrechen / umb die Portugiesen von Villa-Viciosa hinweg zu treiben / und denn ferner ihre Lager zu suchen / und zu besetzen. Solchem Schluß zu Folge / gieng der Marsch / am 11. 21. Junij / nach dem Flusse Seco, und raff Villa-Viciosa zu. Den 12. 22. stellten sie sich dem Portugiesischen Lager ins Gesicht / und blieben also denselbigen ganzen Johannis Abend stille halten : Und weil sie sahen / daß auch die Portugiesen stille ligen blieben / so wurden den 13. 23. dieses mit anbrechendem Tage abermass die Trommeln gerührt / und die Trompeten zum Aufbruch geblasen. Das Lager kam alsbald in Schlacht Ordnung / und zog also bis an Villa-Viciosa, woselbst die Portugesen unter den Stücken lagen. Se. Hohheit hätte selbige gern ins Feld zu einer offenen Schlacht herauf gelockt ; Aber sie hatten nicht Lust dazu. Des Nachts ward eine Real Salve auß 30. großen Stücken / zu dreymalen / gethan / un den 14. 24. als der Tag anbrach / gieng die ganze Armee bis nach Villa-Buy, da den unter Wegs alles Korn un Gerste / mit allen Gärt und Häusern / so darbey und in der Gegend daherum stunden / zu Aschen verbrennt wurden,

1662.

Spanische  
victorsiren  
auch wider  
die Mohren  
in Africa.Die Spanische  
Haupt-  
Armee geht  
auff die  
Portugiesische  
loß.

1662.  
Beyros er-  
gibt sich an  
die Spa-  
nische.

Sonntags den 15. 25. zogen die Spanischen in eben solcher Schlacht-Ordnung nach Beyros, und senkten und brennten gleich wie den vorigen Tag alles allenthalben / was ihnen nur vorkam / welches erschrecklich zu sehen. Se. Hohheit schickte einen Trompeter an die zu Beyros / mit Befehl / daß sie sich ergeben / und unter ihres rechtmässigen Königs und Herrns Gehorsam werffen solten. Die drummen schickten alsbald hergegen zween Priester und einen Serfant Major heraus / mit Blitt / daß man ihnen zu ihrer Beschüzung Spanische Besatzung geben wolte / sie wolten sich gern in S. Majest. Gehorsam begeben. Worauff Se. Hohheit ihnen eine Salvogarde geben liesse / damit niemand von den ihrigen den Einwohnern einigen Schaden zufügen möchte. Ferner befahl der Prinz / daß man das Castel oder die Bestung ohnverzüglich niederreißen sollte / darwider zwar die Portugesische Besatzung sich Anfangs etwas sperren thäte ; Se. Hohheit aber gab ihnen zu verstehen / daß / dafern sie nur eine einzige Rußquet würden los schiessen / er sie nach Verdienst wolte abstrafen / worauff sich die Portugiesen zu Frieden gaben.

Das Ca-  
stel zu Bey-  
ros wird in  
die Luft ge-  
sprengt.

Solchem nach legte Se. Hohheit einen guten Theil seines Volcks daher / und lies das Castel darauff in die Luft sprengen / worzu 4. grosse Minen gemacht / und mit Pulver und andern hertz zu gehörigen Sachen aufgefüllt / und denn angesteckt wurden mit erschütterndem Knallen und Krachen / als ob die Hölle einfiel. Und also flog besagtes Castel in die Luft / daß nichts als eine grosse weite Grube zu sehen übrig blieb.

Montforte  
geht auch  
an die Spa-  
nische über

Als dieses verrichtet / gieng die Armee des Montags / am 16. 26. dieses / in aller früh nach Montforte, einem sehr schönen Plage von Häusern / trefflichen Lust-Gärten und Gebäuden / als ein irdisch Paradies / worinnen 3. Compagnien geworbener Soldaten lagen. Die Spanischen forderten den Ort / so bald sie davor kommen waren / auff / und die Einwohner ergaben sich auch unverzüglich / mit dem Beding / daß ihnen kein Leid sollte gethan werden. Unterdessen stellte sich der Portugesische Commendant darinnen zur Begegnung / und wolte fechten ; Aber die Einwohner fingen ihn / und banden ihm Händ und Füße mit Luntten / und brachten ihn also vor den Prinzen. Worauff verglichen ward / daß die Einwohner bleiben / und die Soldaten in der Portugesen Lager ziehen möchten.

Wird von  
denselben  
besetzt.

Se. Hohheit besichtigte den Ort wol / die weil er so trefflich und für die Spanischen von grosser Wichtigkeit war / legte auch eine gute Besatzung darein / umb den Portugiesen die Zufuhr nach Elvas und Campo-Major von darauff zu verhindern / und hergegen Arones desto besser zu erhalten / wie auch ihr Lager in Portugall füglich zu verpflegen.

Durch diesen Zug und Einfall in die beyden Provinzen Alentejo und Estremadura erhielten die Spanische so viel Platz / daß sie ihr ganzes Lager darinnen erhalten konnten / und zu dem hatten sie auch noch die Bergwerke von Guacaldana zu gemessen / welche jährlich 178. Quentos an Silber / deren jedes auff zwey tausend / sechs hundert und drey bis in vier und siebenzig Spanische Ducaten gerechnet wird / einzutragen pflegen.

Wegen überaus grosser Hitze blieb die Armee in dieser lustigen Gegend / den folgenden 17. 27. Junij / stille liegen / in welcher Zeit die Partheyen Kundschafft einbrachten / daß die Einwohner in Villa-Vitiola sich gar sehr von dannen landwärts hinein flüchteren / auch zugleich der Portugiesen Lager vor der Stadt aufgebrochen / und schlecht mit Fußvolcke versehen wäre : Deswegen mußte die ganze Armee gleich des andern Tages von Montforte wiederumb aufbrechen / und zwey Meilen weiter / auff Cabeca de Vida, fortziehen / worinnen die Einwohner sich alsbald mit öffentlicher Bezeigung grosser Freude / indem sie unaufhörlich riefen und schryen : Lange lebe der König in Spanien / daß er uns beschirme ! und mit Entschuldigung / daß sie eher nicht gekonnt / zum Gehorsam bequemen. Se. Hohheit empfing sie ungleichen mit Freuden / und verbott / daß niemand sie / weder an ihren Personen noch Gütern / beschädigen sollte / sondern sie möchten herauf ins Lager kommen / und darinnen nach Belieben handeln und wandeln ganz sicher und ohne Gefahr / über welche Gürtigkeit sie sich zum höchsten erfreuten.

Des andern Tages / als man die Ammunition und was oero anhängig / sampt einem Sack so die Portugesen dafelbst hatten / zu Register gebracht / erhob sich die Armee wieder von hier / und gieng bis vor eine andere Stadt Alerdachum genannt / anderthalb Meilen von Cabeca de Vida. Gemeldte Stadt / wie auch Alerpedora / eine halbe Meil von hier / und mit einem sehr hohen und starcken Castell / kamen Se. Hohheit in aller Unterthänigkeit herauf entgegen mit den Schlüsseln in Händen / und erbotten sich zu allem gebührenden Gehorsam.

Hierauff schickte Se. Hohheit den Don Diego Cavallero nach Orato / mit einer guten Anzahl Reiteren und Fußknechten / umb den Ort auffzufordern / und dem Portugesischen Commendanten darinnen anzudeuten / daß / dafern er mit der Ubergab so lang verzögern würde / bis daß das ganze Königl. Lager davor käme / man alsdann ihm und den seinigen / weder Vergleich noch Gehör geben wolte. Dieser aber lies sich solche Drey Worte wenig anfechten ; Derohalben rückte das Lager mit fliegenden Fahnen / und klingendem Spiel der Stadt näher zu / und forderte den Ort zum zweyten und drittemal in der Güte auff ; aber

1662.  
Die Spä-  
nische ma-  
chen einen  
Platz.

Cabece de  
Vida er-  
gibt sich  
inglei-  
chem den  
Spanischen

Alerdachum  
und  
Alerpedora  
sah  
genach.

Orato  
wird auf-  
gefordert.

Der Com-  
mandant  
will sich  
wehren.

auch

Geschichte.

1662.

Wird aber durch das Geschütz zur Übergabe bejungen.

Und auffgehört.

Die Stadt geräth in Brand.

Alterpredosa wird gesprengt.

Fronteira ergibt sich.

Acumar beschließen.

Don Juan erzeigt sich milde gegen die obere Plätze.

Montforte wird gesprengt.

auch umbsonst. Dannenhero befahl Se. Hohheit das Geschütz davor zu pflanzen / und die Musquetirer an den bequemsten Ort zu stellen. Als dieses geschehen ward tapffer und unauffhörlich hinein gespielt / und ob schon die drinnen ein Zeichen gaben / dennoch nicht nachgelassen / bis daß zweien Priester ins Lager herauf kamen / mit welchen anders nichts verglichen wurde / als daß der Ort den Soldaten solte und müste preis gegeben werden ; wie dann auch geschah. Den Sersant Major / der die Portugiesen commandirte / ließ Se. Hohheit auffhören ; dem andern aber / so ein Obrister / und vor diesem Commendant darinnen gewesen war / und Anfangs die Stadt den Spanischen übergeben wollen / Gnad widerfahren / und gefangen bleiben.

Orato war vor diesem Kriege eine Stadt von 200. Häusern / umgeben mit einer Mauer auff die alte Art / und ligt hoch im Gesicht ; sie ist der alten Könige in Portugall Pallast oder Wohnung gewesen / wie auß den alten Gebäuden und derofelben Pracht vor diesem zu sehen gewesen : Weil sie aber allzu tieff im Land lag / und auch Se. Hohheit den Portugiesen desto größern Schrecken einjagen wolte / so ward beschlossen / das Castell in die Luft fliegen zu lassen / woben denn die gute Stadt das Unglück erass / daß sie auch in Brand gerieth / und gänzlich in die Aschen geleyet ward. Dieses Spectacul verursachte / daß noch mehr andere umbligende Dertter sich unter Spanischen Gehorsam ergaben.

Von Orato gieng Se. Hohheit nach Alterpredosa / und ließ es gleichfalls sprengen / wiewol es sehr vest war. Von hier gieng sich die Armee nah bey Cabeça de Vida ; alhier schickte Se. Hohheit einen Trompeter an die zu Fronteira / als die größste und reichste Stadt / unter allen in dieser Gegend / und 4. Meilen von Extremos und Elvas gelegen / daß sie sich ergeben solten / welches sie auch thaten.

Von hier gieng der Marsch nach Acumar / eine Meil Wegs von Aronches / die Portugiesische Besatzung machte sich bey Zeit auß dem Straub / und die Einwohner ergaben sich in Spanischen Gehorsam / was aber die Besatzung vest gemacht hatte / ward gesprengt.

Allen diesen jetzt erzehnten Plätzen gab Se. Hohheit der Prinz sicher Geleit / daß deren Einwohner / und die / so sich auß Furcht anderswohin verlaufen / wieder kommen / mit allem ihrem Vieh sicher wohnen / und das Feld ohngehindert bauen möchten. Hergegen mußten sie schwören / daß sie der Portugiesischen Regierung im geringsten keine Steyer noch Auflagen bezahlen / viel weniger mit Volck / weder zu Fuß noch zu Pferd / zu Hülf ziehen wolten / bey Vermeidung höchster Straff.

Von Acumar kam die Armee nach Aronches. Inzwischen hatte sich Se. Hohheit bedacht / daß es unmöglich / Montforte zu erhalten ; schickte derohalben einige Bölcker da

hin / die beydes die Stadt Mauer und auch das Castell miniren und sprengen mußten / welches innerhalb dreyen Tagen verrichtet ward.

Diesen Tag blieb Se. Hohheit zu Aronches / und schickte den General Leutenant / Don Diego Correa mit 2000. Pferden / und einigen Fußwehren nach Santa Ollala / welches die Portugiesen bisher wol versehen hielten. Ehe aber die Spanischen recht darbey kamen / so hatten die Portugiesen schon das Hasen Panier aufgesteckt / und den Ort verlassen / welchen die Spanischen einnahmen : die Vestung oder Schanz aber mit vier halben Bollwerken / die die Portugiesen auffgeworfen hatten / ließen sie auch aufffliegen.

Von Aronches zog Se. Hohheit in zweyen Marschen bis vor Ugela / welches eine Meil Wegs von Campo Major / auff der Seiten gegen Albuquerque ligt. Se. Hohheit / als sie den 27. dieses davor kam / sahe es für einen vornehmen und vesten Ort an / gestalt es auch noch niemals war eingenommen worden ; denn es hatte ein sehr stark Castell / und war auch sonst umb und umb wol verwahrt / und mit 150. Soldaten zu Fuß / und 100. Vauren besetzt. Als aber die Spanischen ihre Stücke davor gepflanzt / und das Volck in gebührender Ordnung an gewisse und bequeme Orte zum Anfall gestellt hatten / und darauff den Commendanten aufffordern ließen / mit Bedrohung / daß widrigen Falls mit ihm / wie mit denen zu Borba und Orato / solte verfahren / und nichts übrig gelassen werden ; so übergab dieser solchen wehrhaften Ort alsbald ohn einigen Widerstand. Se. Hohheit ließ solchem nach die Muren abbrechen / das Castell niederreißen / und die Portugiesen nach Campo Major führen / die aber unter Wegs von den Spanischen ganz nackend außgeplündert wurden. In Ugela selbst ward / nach des Ortes Größe und Beschaffenheit / noch eine zimliche Menge an Kraut und Loth / wie auch zwey Stücke Geschütze / als ein Metallenes und ein Eysernes / gefunden.

Die Spanische giengen / nach dieser Verichtung / wegen herbey nahender Hundstage / in die Sommer Quartiere / umb sich in etwas wieder zu erfrischen / und mit mehrern Volcke zu verstärken : Denn durch die große Hitze waren sie zimlich zerschmolzen / und auch sonst durch die neuen Besatzungen / so sie in die eroberte Plätze legen müssen / geschwächt worden. Unter dessen streiffen sie doch Partheyweise auß / und brachten noch einige andere geringe Dertter von den Portugiesen unter Spanischen Gehorsam.

Wegen solchen täglichen Streiffens der Spanier und gehlengen Verlusts der Stadt Gurumena / war Anfangs in ganz Portugall / absonderlich in dessen Kön. Haupt und Nest derg. Stadt Lisabon / alles in Ruhr : Denn da wolt es schon an Gelde ermangeln / die Kriegsvölcker zu bezahlen / und solte die In-

1662.

Santa Ollala geht an die Spanische über.

Ugela muß sich auch denselben ergeben.

Die Spanische Haupt Armee geht in die Sommer Quartiere.

Portugall steht in schlechtem Stande.

1662.

1662  
1662  
1662

Frankosen  
werden auf  
Portugies.  
Diensten  
gerufen.

Portugall  
bekomt auf  
Engelland  
Hülffe an  
Völcker.

Der jünge  
König in  
Portugall  
tritt die  
Regierung  
selber an.

fantin viel köstliche Perlen und Kleinodien von der Krone/wie auch einen grossen Schatz auß der Königl. Kammer/zum Heyrath.Gute mit sich nach Engelland geführet haben; So lag in gleichem Handel und Wandel schier gar darnider / weil eine starke Schwadron Spanischer Kriegs.schiffe vor Lisabon und anderswo auf den Portugiesischen Küsten kreuzeten/ und die Zufuhre verhinderten / dannenhero auch das Getreyde anfang seltsam zu werden/ und das neue Gewächse auff dem Lande ward bey dem jetzigen Feldzuge verwüestet und verheeret/welcher Geld. und Brods.Mangel viel Soldaten von der Armee und auß dem Felde verjagte / daß sie zu den Spanischen überliefen/ und bey denselben ihre Besserung suchten/ wiewol auch eben sie nicht so gar viel zum besten hatten: Zudem so machte auch dieses eine merckliche Lücke unter den Portugiesen/als in dem Spanischen Lager / und sonst hin und wieder auff den Gränzen/im Namen des Königs in Frankreich/ein absonderliches Gebott öffentlich aufgerufen un angeschlagen ward/ Krafft dessen alle nach Frankreich heimgehörige und jetzt in Portugiesischen Diensten stehende Soldaten selbige Parthey verlassen/und innerhalb dreymen Monaten wieder in Frankreich kommen solten. Aber so bald in 4000. Engelländische Fußknechte / und in 600. dergleichen Reiter zu Lisabon an Land stiegen / die darauff in des jungen Königs persönlicher Gegenwart gemustert wurden/wuchs den Portugiesen auch zugleich der Muth wiederumb so groß / daß sie des Verlohrnen wenig mehr achteten / zumalen/wie sie sagten/die obgenannte Dertter / ob sie schon von den Spanischen für wichtige Haupt.Plätze in alle Welt wären aufgeschreyen worden / doch meistens (außer der Bestung Gurumena) nur Flecken/oder solche Dertter wären / die den Spanischen so wenig Vortheils / als der Kron Portugall einigen sonderlichen Schaden geben könnten / und so leicht wieder zu erobern stünden/ als sie wären verlohren worden. Den Beyros ward geschätzt für eine Stadt von 500. Hausgesässen; Montforte für eine Stadt von 600. Alderpredosa für eine Stadt auch von 600. Cabeca de Vida für eine Stadt von 500. Seda für einen Flecken von 200. Ocrato für eine Stadt von 200. Val de Peso für einen Flecken von 100. Montechanis für einen Flecken von 80. Aldea de Monte Pedro für einen Flecken von 80. Fronteira für eine Stadt von 900. Acumar für einen Flecken von 200. Santa Ollala für einen Flecken von 100. und Ugela für eine Stadt von 150. Häusern/oder Hausgesässen.

Dieser Muth aber wäre den Portugiesen gar bald mächtig verrückt worden / indem das Kön. Haus unter sich selbst in grossen Widerwillen und Zwyspalt gerieth. Denn der junge König hatte eine geraume Zeit her einen

Italianer / Namens Antonio Maria Conti (der sonst Anfangs von geringem Vermögen gewesen / und einen kleinen Laden bey der Hof.Capelle gehabt) wegen seiner listigen Anschläge/in solchen hohen Gnaden/daß er alle Stunden freyen Zutritt in des Königs Gemach nehmen dorffte. Die Königl. Fr. Mutter/ als Regentin des Reichs / war zwar damit übel zufrieden/ konte ihm aber gleichwol den Zugang anderst nicht verwehren/ als bis sie befohl/ den vorgeannten Italianer / wann er wieder nach Hofe kommen würde/zu fassen; Welches auch geschah/ so daß er auff ein Schiff/das hierzu fertig lag/geworffen/ und von Stund an nach Brasilien weggeführt ward. Als der König dieses hörte / erzörnte er sich hefftig darüber/ und begab sich von Lisabon gar hinweg nach Alverga, und schrieb von dar an die Königl. Frau Mutter und die Herren Rätche / daß das Königreich seine/und er König wäre/er wolte solches in Besitz nehmen und selber regieren/ und hätte niemand anders sich damit zu bemühen. Weil dann viele von den Grossen ihm hierinnen beysielen und so lzten/ließ endlich die Königl. Frau Mutter und der alte Rath ihm die Regierung auftragen/ die er auch bey seiner Zurückkunft annahm / worauff er von Stund an die Königl. Frau Mutter vom Hofe und auß der Stadt / desgleichen auch etliche vornehme Herren auß dem Königl. Rätche schaffte / hingegen andere/ welche seine seines Herrn Vatters Tode bey der Königl. Frau Mutter in Ungnade gefallen / und lange Jahre gefangen gesessen / auß ihren Gefängnissen entledigte / und in der Abgeschafften ihre Seelton einsasre / auch den Italianer wieder zurück nach Hofe fordern ließ.

Also kam dieses weit aufsehende Wesen ehet und leichter / als wol niemand ihm eingebildet hatte/wieder zum ruhigen Stande / und Don Alfonso, der Sechste dieses Namens / blieb regierender König in Portugall / und fieng an / alle Befehle und Abschiede selber zu unterschreiben / wodurch viele besörchtere Unheile in der Stille abtiefen/ auch wurden viele andere Dinge in bessere Ordnung gebracht. Solchem nach ließ diese neue Regierung im Julio in der Stadt Lisabon durch Trompeten öffentlich außblasen / daß / zu Auffrichtung der grossen Standarte / alles / was vom Adel wäre / und sich dafür aufgab/ dem Könige zu dienen/ sich freywillig einstellen / und mit seinem Gesolge / in guter Rüstung und Gewehr/ gegen den 2. 12. Septemb. auff dem angewiesenen Sammel.Platz erscheinen sollte / war anderst nicht als ein Ungehorsamer gestrafft / für einen Feind des Königs erkläret / und für unwürdig das Rappier zu tragen geachtet werden / und noch darzu alle seine Güter verlohren wolte. Denn die unter des Französischen Marschalls / Grafens von Schomberg / Comando in Portugiesischem

1662.

Der Portugiesische Adel wird zum Krieg aufgeboten.

Frankosen verlassen sehr die Portugiesische Dienste.

Dienste

1662.

Dienste sich auffhaltende Frangosen verliesen dargegen gar sehr ihre Fahnlein und Standarten / und bekamen zum Abschiede ihre Passpörtle / mit angeheffterer Clausul / daß solches auff scharffe Ordre ihres Königs also hätte geschehen müssen / weil von neuem ein Königlich Befehl im Lande herum gieng / Vermöge dessen allen Frangösischen Unterthanen bey Leibes Straffe / Einziehung ihrer Güter / Beschuldigung der Rebellion und Friedensbrüche verbotten ward / den Portugiesen weder heimlich noch offentlich zu dienen / und die bereits in Diensten wären / solten selbige von Stund an verlassen : Andere aber nahmen / auß Mangel des Soldes / ihren Abschied hinter der Thüre. So konten auch die Engländer sich in der Portugiesen humor und Weise gar nicht schicken / als die guten Soldes und Leckerspeise gewohnt waren / und richtig wolten bezahlet seyn : Hingegen gieng es den Portugiesen schwer ein / Fremdden vor ihren eigenen Leuten Geld zu geben / welches noch mehr Eysersucht / Verbitterung und Unreue / (die doch ohne das in dem Portugiesischen Lager gar gemein und die meiste Ursache waren / daß so wenig wieder die Spanische außgerichtet worden) erweckte.

Engelländer können mit den Portugiesen nicht fallen.

Spanische in Gallicien ziehen wider die Portugiesen zu Felde.

Portugiesen weichen vor den Spanischen.

Mittlerweile zog auch die andere Spanische Armee in Gallicien / bestehend in 12000. Mann zu Fuß und 2000. Schanzen / unter dem Haupt Befehl des Erz Bischoffs von St. Jacob / Don Balthasar de Roxas und Pantoja , als General / Goldhämmer / über den Fluß Minjo gegen die Portugiesen zu Felde / des besten Vorsages / Portela , einen wichtigen und auff einem sehr hohen und rauhen Berge gelegenen Pass / einzunehmen / welcher von der hiesigen Portugiesischen Armee / und auß zweyen Haupt Schanzen / deren jede 3. Stücke Geschütze auff hatte / verwahret wurde. Diesen Anschlag nun umb so viel leichter werckstellig zu machen / ward für gut angesehen / die Portugiesen auß ihrem Posten zu treiben ; Darumb giengen die Spanische / am 18. 28. Julij / auß / und in den Thal Coira , allwo sie einen grossen Streiff thaten / alle Häuser und Hütten aufspülerten und verbrannten / und dadurch das ganze Land verderbten / so daß die Portugiesen / weil sie sich befahren / die Spanische möchten ihrem Lager die Lebensmittel abschneiden / ihren Posten in höchster Eyle verliessen / und sich nach Ponte de Lima zurück zogen / und damit das ganze Land von dar an bis an den Fluß Minjo den Spanischen Preiß gaben / welche über 40. tausend Schafe / und bey 14. tausend Ochsen / Kühe / Maulesel und 500. Pferde darinnen zur Beute bekamen : So mußten auch bey 600. Portugiesen / die in vorgedachtem Posten des Berges lagen / und den Pass behaupten solten / sich den Spanischen auß discretion / oder (wie man sagt) auß Gnade und Ungnade ergeben.

Den 19. 29. Julij wurde die Bestung Portela auffgefordert / und von dem Commandanten geantwortet / daß er verpflichtet wäre / selbige zu behaupten / weßwegen die Spanische / am 21. 31. das Geschütze dar or pflanzten ; Wie aber die Belägerten das sahen / übergaben sie den Ort / unerwartet eines einzigen Schusses / und zogen in 400. Mann stark herauß / durch welches Mittel das ganze Land / zwischen den Flüssen Duero und Minjo , dem Spanischen Lager offen stund. Die Einwohner hingegen wolten dieser fremdden Gäste nicht erwarten / sondern da sie hörten / daß die Schanzen von Portela auß dem Gebürge verlohren gegangen / kam ein so grosser Schrecken unter sie / daß sie auß Ponte de Barca , Ponte de Lima , und auß allen Städten und Flecken / auß 4. bis 5. Meilen rund herum / ihre Güter / worunter auch des Grafens von Prado , als des Portugiesischen Generals / seine selbst eigene Sachen mit waren / auß Braga , und weiter in die Proving hinein schleppen ließen ; Ihrer viele ließen auch schon ihre Güter und familien auß Viana führen.

Nachdem nun der Königl. Spanische General Don Balthasar de Pantoja alle Schanzen von Portela mit nothdürfftigen Besatzungen versehen hatte / ruckte er mit seiner Armee / den 29. Julij ( 8. August. ) in guter Ordnung fort / die Portugiesische zu suchen / und zusehen / ob er sich eines andern Ortes / Portela de la Bracha genannt / als des einzigen Passes nach Ponte de Lima , wohin die bey Pantoja stehende Portugiesische Armee kommen sollte / bemächtigen könnte. Der Zug gieng stark fort / umb die Portugiesen zum Zechen zu bringen / es war aber noch bey drey viertheil Meil Wegs bis dahin / gleichwol nahm der Vordrab das Gebürge ein / ob schon die Portugiesen selbiges mit ihren Fußvolckern eben zu der Zeit besetzt hatten / worüber beyde Theile in ein hitziges Gefechte gerietchen / doch mußten die Portugiesen endlich ihr Fußvolck im Striche lassen / und die Dertter / durch welche die Spanische passiren mußten / in Brand stecken / wobey sie über 400. der ihrigen hin stießen / die Spanische aber mehr nicht / als 10. Mann misseten. Da der Don Balthasar die Portugiesen unter dem Gebürge in so schlechter Ordnung sahe / entschloß er sich / wiewol der Weg sehr gefährlich war / mit der Reiteren und 11. Schwadronen Fußvolcks hinab zu gehen ; wie sie aber auß die Fläche kamen / fanden sie die Erde überall sehr durchgraben / und die Portugiesen in ihrem Vortheile ligen : Dessen ungeachtet ward doch den ganzen Tag / bis umb 9. Uhr in die Nacht / mit ihnen gefochten. Die Portugiesen pflanzten einige Stücke gegen die Spanische / womit sie unter denselbigen etwas Schaden thaten ; Als sie aber auß den Abend auch ihr Geschütze zu sich bekamen / wurde die Portugiesen gezwungen / ihre Posten zu verlassen /

1662. Portela ergibt sich den Spanischen.

Die Portugiesen flüchten vor den Spanischen.

Spanische Armee treibe die Portugiesische auß dem Gebürge von Gallicien nach Portugall zurück.

verlassen /

1662.

verlassen/und nach dappferm Scharmützeln sich nach einem andern Gebürge zu reteriren. Des andern Tages grieffen die Spanische den Portugiesischen Nachzug im reteriren so scharff an/ daß derselben über 600. Mann auff dem Plage todt blieben/ und bey 150. gefangen wurden/ alle ein sehr schönes Volsck/ worunter auch viel hohe Officier und einige Ritter vom Orden Christi waren; Hingegen zehnten die Spanische auff ihrer Seite ungefähr 100. Tode und Beschädigte.

Portugiesen treiben anderswo die Spanischen zurück.

Dem Herzoge von Olluna, welcher mit einem stiegenden Lager von 4000. Fußknechten und 2000. Reitern den Portugiesen / an der Seite von Ciudad Rodrigo, auff dem Halsslag / gab das Kriegs-Glück zwar auch einen günstigen Anblick / indem er / nebenst andern kleinen Orten / auch Escalon unter Spanischen Gehorsam brachte; Es kehrte ihm aber auch bald wieder den mißgünstigen Rücken/ massen der Don Sancho Manuel, welcher die Portugiesen dieses Ortes commandirte / ihn nicht allein von weiterm Einbruche in das Reich Portugall manlich abhielt / sondern auch dahin brachte / daß er den Rückweg wieder suchen mußte/ hinterlassend viele Bagasche und auff die 1000. Mann/ so Tode als Gefangene/ von seinem Nachzuge: Hierüber blieb auch Escalon, sampt etlichen Stücken/ so die Spanische drinnen stehen ließen / im Stiche/ und kam wieder in der Portugiesen Gewalt. Desgleichen schlug auch der obgedachte Portugiesische General / Grafe von Prado etliche Spanische Truppen in Gallicien / und überumpelte eine Schanze/ worinnen 400. Spanische Soldaten zur Besatzung lagen.

Spanische tringen in Portugall ein.

Aber der Spanische Feldherr dieses Ortes/ Don Balthasar de Pantoja verlegte ihm gar bald den Weg weiter zu gehen / und trieb ihn mit Gewalt auß Arcos, einem vortheilhaftigen Passe im Gebürge / allwo den Portugiesen bey 1500. Mann zu Schanden giengen. Hiermit war die Thüre in das Reich Portugall eröffnet / und die Spanische drangen dar auff mit ihrer ganzen Macht hinein / und grades Weges auff Ponte de Lima los / welches sie den dritten Tag hernach ins Gesicht kriegten. Der Don Balthasar nahm mit dem Fußvolcke alsobald seine Posten ein / ließ die Reiterer nahe bey der Stadt / auff ein flaches und ebenes Feld/ sich lagern / und der General über die Reiterer / Marggrafe von Penalta, forderte den Ort auff / dem die Portugiesen aber mit 2. halben Carthannan antworteten. Diese nun zu einer mildern Resolution zu bringen / wurden unverzüglich zwei Batterien auffgeworffen / und die Belagerten von darauß unauffhörlich beschossen / die zwar auch ihr Bestes thaten; Aber doch endlich / nicht so wol am Muthe/ als an der Zahl übermattet/ nachgeben mußten / nachdem sie sich 2. Tage und 5. Stunden gnugsam geweh-

Ponte de Lima ergibt sich den Spanischen.

ret hatten / und jetzt zum andern male auffgefordert wurden: Da sie dann in 80. Mann starck / mit ihrer fahrenden Haab und Wahren aufzogen / hinterlassend so viel Lebensmittel/ daß sie sich noch wol auff die 40. Tage lang davon hätten erhalten können.

Die Spanische lagen allhie 4. Tage stille/ und stessen zu Versicherung dieses Ortes zwei Schanzen / und noch 2. andere an dem Flusse Duero auffwerffen / damit sie von darauß denselbigen sampt andern Plätzen auff dem platten Lande/ zwischen der Heyde und Ponte de Lima und dem besagten Flusse / wieder der Portugiesen Einfälle und Streiffen/ verwahren möchten. Den 10. 20. Augusti / wurden noch zwei Real-Schanzen am äußersten Ende der Heyde angefangen / umb von hier auß das platte Land bis an Bracha ( oder Braga ) zu beschützen/ und den Portugiesen allen Eingang in diese Landschaft / zwischen den Flüssen Duero und Minjo, wie auch alle Zutuhr in die Städte Valencia, Camina und Viana zu verwehren. Die Einwohner zu Castro Veyro unterwarffen sich selber dem Spanischen Gehorsam / und brachten ihren Commandanten den Don Balthasar gefangen / womit zugleich 30. darzu gehörige Dörffer den Spanischen in ihre Hände kamen / welche dieselbige aufplünderten / und darnach verheerten. Ponte Vedro aber wehrte sich manlich / so lange die Spanische Macht und Gewalt das Behren wolte etwas gelten lassen/ von wannen auß nachgehends der Don Balthasar sein Lager / so viel möglich / versequette.

1662.

Die Spanische wahrhaftig mit Schanzen.

Belohnung Castro Veyro und Ponte Vedro ein.

Wie auch Lindolo.

Als dieses geschehen/ gieng der Zug über den Fluß Lima, und vor das Castell Lindolo, welches sich gleichfalls unter Spanischen Gehorsam biegen mußte. Die Spanische fanden in demselbigen noch viele Lebensmittel und Munition / und lieffenden Commandanten mit einem Stücke Geschütz nach Portugall aufziehen/ hingegen ward eine neue Besatzung von 300. Mann / unter dem Don Pedro Cavallero, hinein gelegt / und den 4. 14. und 5. 15. Septemb. mit der Armee allhie stilllager gehalten / bis daß das Castell widerumb außgebessert/ und das Regiment in diesem Gebiete eingerichtet worden.

Hernach ruckte die Armee drey Meilen tiefer ins Land hinein/ und sagte sich ins Angesichte der Stadt Moreyra, so ein starcker Platz ist / und mit andern gränget / die sich mit einem weitläuffigen Gebiete bis an die See erstrecken / womit sich die Provinzien zwischen den Flüssen Duero und Minjo, bis an die Grängen von Gallicien / durch die Grafschafft Monterey und Sabroso, bis an die See hart bey Opporto, enden. Allhie langten vier Compagnien alter Soldaten auß Slandern/ unter dem Don Mauro Spintellet,

Moreyra muß auch Spanisch werden.

Feldmar.

Geschichte.

1662.

Feldmarschalln/ an / womit das Lager wieder in etwas verstärket ward / als welches bey der Reformation viel Volk verlohren / und in den eroberten Plätzen zur Besatzung gelassen hatte. Den 8. 18 Septemb. drauff ward dieser Ort mit Gewalt bestürmet / und von den Portugiesen übergeben.

Soaja des gleichem.

Soaja, ein wichtiger Ort von mehr / als 800. Feuerstädten / oder Wohnhäusern / demüthigte sich auch unter die Spanische Vormässigkeit / und ergab sich ohne einzige Gegenwehre / weil allein die Bürger ihn in Verwahrung hatten / welchem noch einige andere geringere Orter nachfolgten. Und hiermit vertheilte sich auch dieses Lager hiesiger Orten in die Winter-Quartiere / worzu es ihm durch diesen Feldzug 24. Meilen in die Breite / und 13. in die Länge Platz gemacht hatte. Die Portugiesen aber suchten sie bald hernach einmals allhie heim / machten derselben eine grosse Anzahl nieder / und triegen einen Obristen / des Generals Better / so für einen dappfern Soldaten gerühmet ward / gefangen.

Portugiesen fallen den Spanischen ein.

Portugall kriegt Lufft

Die Spanische Kriegs-Schiffe / welche eine Weile auff der Portugiesischen Küste und vor dem Strohme von Lisabon gekreuzet / ein mehrers aber nicht aufgerichtet / als 4. Schiffe / mit Gerreyde nach Viana, Valenzia de Minjo und Camina gehend / weggenommen hatten / segelten ingleichen wiederumb an ihre Orte nach Hause / das also Portugall für dieses mal so wol zu Wasser als zu Lande der Spanischen Last befrehet war / und für dieses Jahr weiters nichts Hauptfächliches zu befahren hatte: Denn die andere Armee / unter dem Don Juan d' Austria, in Calicut, kam nicht wieder ins Feld / und hatte für sich selbst mit Krankheiten und Dürstigkeit genug zu streiten / wodurch viel Mannschafft aufgerieben und vertrieben ward / sonderlich lieffen die Wallonen / auß Mangel der Bezahlung / gar sehr zu den Portugiesen über.

Der König in Spanien läßt eine Amnestia für die abtrünnige Portugiesen publiciren.

Was aber die bisherige Schärffe bey den Portugiesen noch zur Zeit nicht aufrichten können / das sie sich dadurch hätten schrecken und unter das Joch zwingen lassen / wiewol die Spanier ihnen solches gänglich eingebildet hatten / das softe nun jetzt die Güte und Gelindigkeit thun; Weshwegen / am 7. 17. Sept. in dem Spanischen Lager eine Kön. Declaration und Amnestia publiciret / und in solcher den Portugiesen / ihr Abfall / oder (wie die Königl. Declaration redte) ihre Rebellion / vom Jahre 1640. unter dem Don Juan / Herzoge zu Bragonze, und bisherige hartnäckige Widerspänigkeit vorgerücket ward / welche zu bestraffen Se. Königl. Maj. den Don Juan d' Austria mit einem gnugsamen Kriegsheere wider Portugall hätte ausschießen müssen / jedoch wäre die Königl. Milde und Gütigkeit nicht weniger bereit / ihnen / den Portugiesen / Gnade zu erzeigen / als die Königl. Waf-

fen / sie mit der Schärffe heimzusuchen: Darumb hätte Se. Maj. ihnen eine solche höchste-qualificirte Person / und die bey ihm in größten Gnaden stünde / zuschicken wollen / weil derselbigen der auffrichtige Königl. Wille am besten bewußt wäre / damit sie denselben dem Reiche Portugall recht einbilden könnte / als der bloß und allein dahin zielte / das alles in seinen vorigen Stand solte wiederumb gesetzt / alle Sr. Maj. zugefügte Beleidigung gänzlich vergessen / und das Reich Portugall / in gutem Friede und Ruhe / bey seinen Rechten / die es allezeit gehabt / erhalten werden. Zu dem Ende wurde diese Declaration publiciret / damit alle Einwohner des Königreichs Portugall wissen möchten / das / ob schon allbereits die Königl. Waffen in dasselbige eingeführet worden / solches jedoch nicht mit dem Vorsatze geschehen wäre / umb die hohen Land-Gerichte umzukehren / die Lands-Satzungen zu ändern / die Privilegien abzuschaffen / die Freyheiten aufzuheben / oder im geringsten etwas ihnen zum Nachtheil anders zu machen / sondern bloß und allein umb alles in einen solchen Stand zu setzen / damit ein jeglicher hinfür friedlich und glücklich leben möchte. Darumb hätte der Prinz gnugsame Vollmacht / alle die jenigen / so als getreue Vasallen / sich bey ihm angeben würden / auff und anzunehmen / und solten sie sich versichert halten / das Se. Majest. als König sie ingleichen würde aufnehmen / und als ein Vatter beschützen / auch alles vergessen / was wieder dero Königl. Autorität begangen worden; Worigen Falls aber solten sie von aller Gnade außgeschlossen bleiben / und / nach aller wolverdienten Schärffe / als Rebellen wider ihren Souverain und obersten Herrn / und als die den Frieden und die Ruhe ihres Vaterlands zerstöret / abgestraffet werden.

Den Portugiesen kam diese Declaration auch wol zur Hand; Aber keiner wolte sich dadurch so gleich von seinem Könige abwendig machen lassen / als welcher anhero sein Regiment mit grosser Sorgfaltigkeit und mit lauter Ehrerbietung und Respect führte / vornemlich da er einmals den über die Wesen gesetzten Richter und Secretarium, nachdem sie zuvor überwiesen worden / das sie derselben Güter mißbraucht hätten / alsobald in seiner Gegenwart zum Tode / und zwar den ersten zum Schwerdt / den andern aber zum Strang / verdammen liesse; Welches dem Könige bey dem gemeinen Manne grosse Autorität machte / weil ein jeglicher sahe / das Se. Maj. im Anfange dero Regierung der Gerechtigkeit so eiffrig die Hand böte. Selbige war auch entschlossen / ins künfftige selber persönlich

1662.

König in Portugall ist bey den Feinden in grossen Respect.

mit

1662.

Engelländer verlas-  
sen die Por-  
tugiesische  
Dienste.

Grafe von  
Schom-  
berg bleibt  
wieder.

Portugie-  
sen haben  
einen ver-  
geblichen  
Anschlag  
auff Vigos.

Muste-  
rung und  
Anzahl der  
Portugies.  
Völcker.

mit zu Felde zu ziehen / damit durch dero Ge-  
genwart die Armeen desto besser möchten an-  
gefrischt werden. Unterdessen / weil die Spa-  
nischen noch zu mächtig im Felde waren /  
spahrte man dieser Seiten das Völk bis auff  
eine anderweite gute Gelegenheit / und bis die  
Spanische sie am rechten Orte würden ange-  
griffen haben / umb so dann zu sehen / was er-  
wan mit Vortheil möchte zu thun seyn. Die  
Engelländer aber / als denen die Portugie-  
sen zu hochmüthig seyn wolten / und die sich  
von denselben nicht commandiren lassen kon-  
ten / mochten so lange nicht warten / sondern  
lieffen häufig zu den Spanischen über / bey  
denen sie zum theil Dienste / zum theil aber  
Passpöorte annahmen / umb wiederumb nach  
Hause zu kehren / und blieb kaum der dritte  
Theil noch in Portugall stehen / ja ihr eigener  
Conducteur und General / der Mylord In-  
chequin / reysete auch selber wieder heim /  
und der Grafe von Schomberg ( welcher  
doch vor diesem Völk und Schiffe / auch wi-  
der des Königs in Frankreich Willen / da-  
her zu Hülffe gebracht hatte ) bekam inglei-  
chem / auff sein Ansuchen / zu grosser Verwun-  
derung vieler Personen / bey hiesigem Hofe  
seinen Abschied und Urlaub / von dannen zu  
reysen / weil er mit den Portugiesen und ihrem  
Commando sich nicht vertragen konte / doch  
diesen letztern behielten die verbesserte Condi-  
tiones noch in Diensten / daß er sein Comman-  
do zu Elvas wieder antratt.

Über das war den Portugiesen das Kriegs-  
Glück auch zu Wasser noch gänglich zu wider /  
und kamen die jenigen Kriegs-Schiffe / so  
nach Vigos in der Coronnje gegangen waren  
im October / unvertreteter Sache / und mit  
blutigen Köpfen wieder zurücke. Sie schossen  
zwar / bey ihrer Ankunfft vor Vigos / auff be-  
sagten Ort dapper los / in Meynung / daselbst  
herumb zu landen / und eine Schanze auffzu-  
werffen ; Die Spanier aber / als die zeitlich  
Nachricht von ihrem Vorhaben bekommen  
hatten / verwehreten ihnen solches vom Lande  
gar mannlich / und wiesen sie mit 270. Todren  
und Verwundten wieder ab / und damit fiel  
auch dieser Anschlag auff einmal ins Wasser.

Hiermit beschlossen beyde Theile die Kriegs-  
Geschäfte zu diesem Jahre / und blieb Por-  
tugall noch des beständigen Vorsages / der  
Spanischen Macht auff das künfftige Vor-  
Jahr zu erwarten : Denn ob schon der My-  
lord Inchequin den meisten Theil der En-  
gelländer auß dem Lande weg geführet hatte /  
so wurden dennoch die Portugiesische Völcker  
selber / bey der Musterung im November /  
noch in 3000. Reiter und 9000. Fußknechte  
stark befunden / und über das Ordren und  
Patente außgetheilet / andere neue Regimen-  
ter zu Fusse zu werben. So verfahe man sich

auch von dem Könige in Engelland eines  
mächtigen Succurses / welcher bey der Hey-  
rath der hiesigen Königl. Infantin war ver-  
sprochen worden / und meynete man / umb der-  
selbigen willen / forthin an Engelland einen  
starcken Rückhalter zu haben.

Höchstgedachte Königl. Infantin / als zu-  
künfftige Königin von Groß-Britannien  
nach Engelland über zu holen / fand sich der  
Herz Admiral Montagu / Grafe von Sand-  
wich / als von seinem Könige hierzu bevoll-  
mächtigter Abgesandter / mit dem grossen  
Hauptschiffe / der Königl. Souverain genant /  
all schon zu Anfang des Februarij / von Tau-  
nger / auff dem Strohm vor Lisabon ein-  
welchem nachgehends auch die übrige Convoij-  
schiffe von dorten daher nachfolgten ; Mit der  
Abfahrt aber verweilte es sich noch bis in den  
Aprill hinein / bis zuvor der mit Engelland auff-  
gerichtete Friedens- und Confederations-  
Tractat / wie auch der Heyraths-Contract /  
durch einen Königl. Herold erstlich in der Kö-  
nigl. Residenz-Stadt Lisabon / und folgendes  
auch in allen anderen Städten und Flecken  
durch ganz Portugall / öffentlich abgekündi-  
get worden.

Mittlerweile und hierauff rüstete man bey  
Hofe und in der Stadt zur Abfahrt alles auff  
das herrlichste zu / und unter anderen kostba-  
ren Schönheiten wurden auch 3. prächtige  
Triumph-Pforten / und zwischen denselbigen  
ein zierlicher Gang / in Gestalt einer Säule /  
von allerhand künstlich gearbeiteten Laubwer-  
ke auffgesetzt / desgleichen auch hinter dem  
Königl. Pallaste eine bedeckte Gallerie bis  
in den Strohm hinein / allwo die Königl. In-  
fantin zu Schiffe treten solte / gebauet.  
Nachdem nun alles seine Richtigkeit erlangt  
hatte / geschah am 10. 20. Aprill / der Aufzug  
mit grosser Pracht und Herrlichkeit / wie die  
benligende Kupffer-Figur etlicher massen leb-  
haftiger vorbildet. Der König und sein  
Herz Bruder / Don Pedro / Infant von  
Portugall / begleiteten die Infantin in einer  
Carosse bis an das Wasser / und vor ihnen  
fuhr der Herz Admiral Montagu / mit sei-  
nen vornehmsten Edelleuten / in einer beson-  
dern Carosse / und vor ihm der Herzog von  
Candale ( in der Kupffer-Figur unrecht Car-  
dinal genant ) als einer der vornehmsten  
Grossen und Standspersonen in Portugall /  
vorher aber andere Engelländische und Por-  
tugiesische Ministri, Edelleute / Offtietrer und  
Bediente. Ausser der Stadt und hinter dem  
Königl. Pallaste warteten an der Gallerie  
schon unterschiedliche prächtig und zierlich zu-  
bereitete Barquen auff / welche die Königl.  
Infantin mit ihren Hof-Damen und übrigen  
Bedienten / wie auch den Herrn Admiral  
Montagu mit seinen Leuten einnahmen / und

1662.

Der  
Admiral  
Montagu  
kommt nach  
Lisabon.

Und  
folgt  
die Königl.  
Infantin  
nach En-  
gelland ab

unter



Brächtiger Durchzug der Königin Catharina von Groß Britanien, so geschehen in Lisabona den 20 April A° 1662.



a. die Königin Catharina von Groß Britanien. b. Alphonsus König in Portugall. c. Don Pietro Infante. d. der Graff Montagu als Königl. Englischer Ambassadr. e. der Hertzog Cardinal. f. die kays. Triumph Port. g. die Triumph Port des Ordes von Præta. h. die Triumphport des St. Georgen. i. die Königin von Engeland. 2. der König von Portugall und sein Bruder. 3. der Graff Montagu. 4. der Englische und Portugallische Adell der Sie begleitete. 5. die Königl. Portugallische Parque. 6. die Königl. Englische Parque. 7. der Capitain von Portugall. 8. der Englische Admiral.

Abbildung wie die Königin Catharina von Groß Britanien zu Schiff von Lisabona nach Engeland verreis Anno 1662.



De  
nise  
befa  
die  
der  
Pr  
von  
vold



Die Kirche von G. ...  
...  
...  
...  
...  
...

...  
...  
...



1662.

unter dem valediciren den Freuden Donner und Knalle der Canonen und Musqueten/ wie auch dem Glückwünschenden Nachschreyen des gemeinen Volcks / nach der Engelländischen Flotte überbrachten / die dann also bald die Segel auffzog / und von dem Strohme in die volle See hinab lieff. Des andern Tags entstand ein so gewaltiger Sturm / daß sie sich über 20. Meilen ins Westen begeben mußten; doch ward der Wind endlich noch wieder so gut / daß sie die Biscayische Bucht erreichten / und so dann ihre Reyse bis in Engelland ungehindert fortsetzten/von deren Ankuft droben unter den Engelländischen Geschichten Meldung geschehen.

Der Spanische Hof bezeugt die Geburt der Königl. Princessin von Frankreich.

Der Königl. Spanische Hof zu Madrid bezeigte zum Beschluß dieses Jahrs auch noch eine angenehme Freude / wegen der neugeborenen Königl. Princessin von Frankreich / welche Geburt der König ebenso feyerlich wolte begangen haben / als ob selbige eine seiner Infantin wäre: darumb gieng der Hof drey ganger Tage in der besten Kleidung mit Diamanten und Edelsteinen gezieret einher/ und durch die ganze Stadt wurden alle Abende auff den Häusern der Grossen von Spanien und in den Fenstern der vornehmsten Bürger weisse brennende Wachs Fackeln aufgesteckt. Der Königl. Französische Gesandte aber wolte es allen zuvor thun / und ließ alles auff das prächtigste zurichten. Den ersten Tag ward sein Quartier mit Freuden Feuern und auch weissen Fackeln besetzt / und viel schönes Feuerwerk angezündet / auch Brod / Wein und Geld aufgetheilt / damit ein jeder sich dieser Geburt in Freuden erinnern sollte / welche Freude dann drey ganger Tage währte. An dem dritten Tag aber ließ er seinem Könige / der Königin / dem Delphin und der jungen Princessin zu Ehren viele schöne emblemata und Ehrenschriften aufrichten / und darbey ein kostbares Banquet anstellen / womit er viel Spanische und Französische Herren regalirte. Den 3. Decemb. (23. Novemb.) ward dem Könige wegen dieser Geburt von dem Päpstlichen Nuntio und allen anwesenden Herren Abgesandten Glück gewünscht / aber damit nicht zugleich seine eigene banfällige Leibs Schwachheit hinweg complimentirt / massen Seine Majest. sich offermals gar übel gehabte / weil ihr Eingeweyde angesteckt war: daher man sich eines baldigen Sterbfalls befahrte / welche sorgfältige Gedanken auch außserhalb Reichs in andere hohe / auch so gar in den Päpstlichen Hof sich außbreiteten / welche dann die Historische Feder von himmen sich nachschwinget/umb zu besehen/

☞(☞

1662.

**Was in Italien / vornemlich aber bey dem Päpstlichen Hofe zu Rom / so wol in weltlichen Regiments als Geistlichen Kirchen Geschäften / wie auch an anderen Fürstl. und Fürstmästigen Höfen / dieses 1662. Jahr über / denckwürdig vorgegangen.**

**Der Anfang des 1662. Jahrs war** bey dem Päpstlichen Hofe in Rom nicht so gar Freudenreich / und daß wegen eines außgesprungen Geschreyes / als ob der König in Spanien mit einem unversehnen Zufalle angegriffen / und dadurch nicht in geringe Lebens Gefahr gesetzt worden wäre / worauf allbereits die sorgfältige Bekümmernuß entstand / was solcher Zufall wann er den besorglichen Todsfall nach sich ziehen sollte / für schädliche Consequenzen bringen würde / und zwar umb so viel desto mehr / weil die Kron Spanien in kurzer Zeit dero 2. vornehmste Ministros, namentlich den Don Louys d' Haro und den Grafen von Fuensaldagne, als die nur allein auff den Frieden bedacht gewesen / verlohren hätte / wannhero zu besorgen / daß vielleicht unter den übrigen Ministris, bey des Prinzen Minderjährigkeit / der Regierung halben / große Uneinigkeit entstehen dürfte.

So war auch bey der Gemeine / wegen innerlicher Kränckung / wenig oder keine Lust / ob es schon allgemach gegen die Fastnacht gieng / zu hören oder zu sehen / ja mehr Heyd / als Freude / zu spühren / und sahe jederman nur die Herren Chigi, des Pabsts Berrern / mit schelen Augen an / weil sie jegiger Zeit unter allen anderen Geschlechtern am meisten florirten / und die Glückseligsten waren / in dem alle ledige gute Kempfer und Brocken auff sie fielen / eben als wenn man dem Volcke das ientige nehmen wolte / was das Glück ihnen schencken thäte: Dannhero hörte man nichts / als stätiges Klagen und Sticheln wider sie / massen Pasquias sich einmals in Gestalt einer Wölffin präsentirte, an deren Bauche etliche junge Wölfflein hingen / welche an ihr saßen / aber mit solcher Begierde und Unerfätlichkeit / daß es schiene / als ob mehr Blut / dann Milch / heraus gieng. Die arme Wölffin stand da / krümmerte und wendete sich / und sahe ihre junge Wölfflein gleichsam mit wehmüthigen Augen an / als ob sie selbige umb Mitleiden bitten wolte. Weil sie aber / auß Mangel der Sprache / ihre Noth nicht klagen konnte / führte sie auff dem Kopffe einige Worte / so viel bedeutend / als: bis auff das Blut. Zur Zeit

Der Pabst Hof bezeugt sich wegen Spanien.

Pabstl. Berrern werden sehr beneydet.